

CDUinform

Magazin der CDU im Rheinisch-Bergischen Kreis



Weihnachten ist mehr

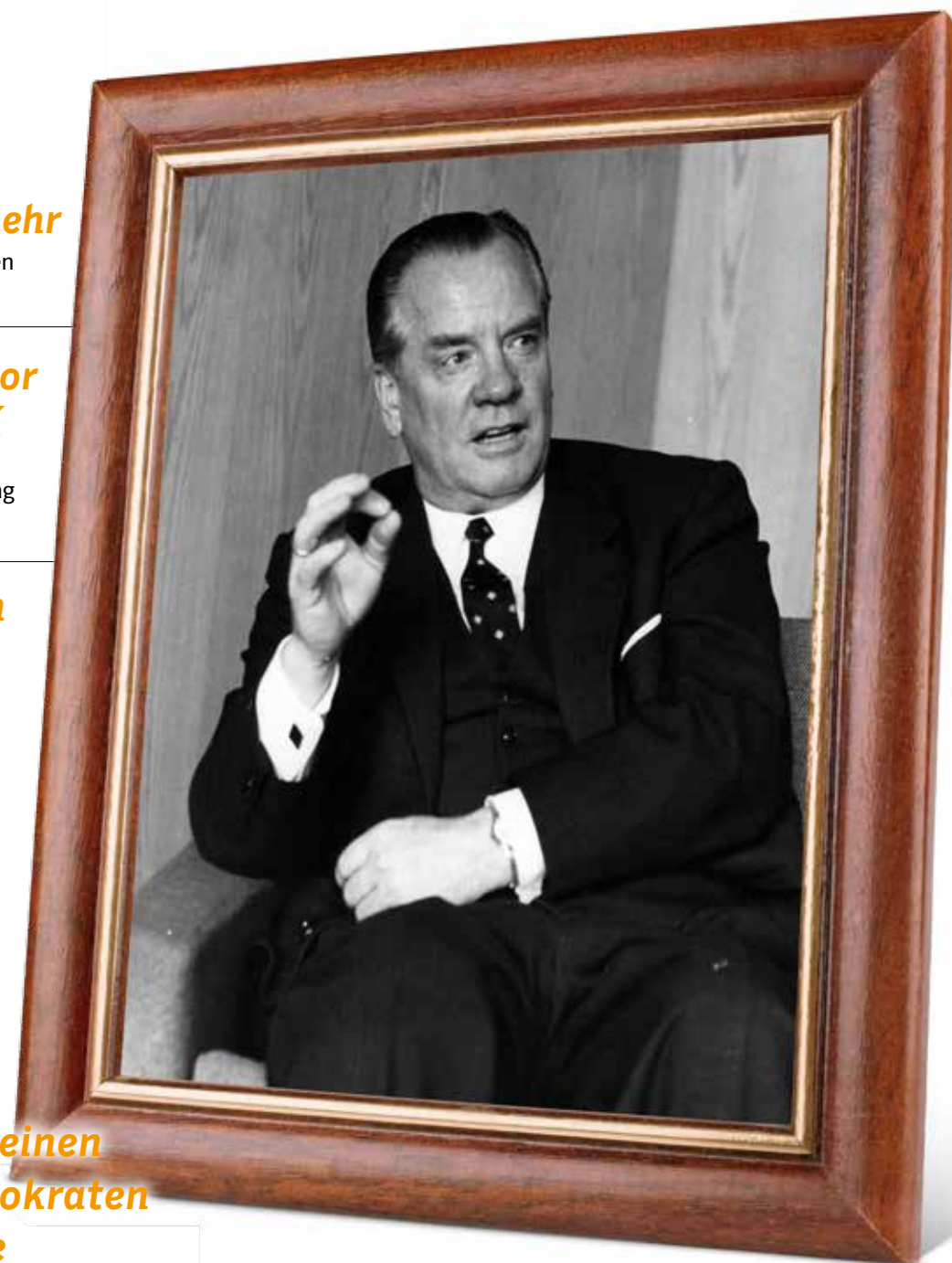
Interview mit der kfd-Vorsitzenden
Maria Theresia Opladen

Bundesparteitag vor den Türen des RBK

Kreis-CDU ist erfolgreich mit zwei
Anträgen auf dem Bundesparteitag
in Köln

Sozialmissbrauch von Zuwanderern stoppen!

Herbert Reul zum EuGH-Urteil



Erinnerungen an einen
Christlichen Demokraten
der ersten Stunde

100 Jahre Paul Lücke



Raus aus dem Keller

Rainer Deppe zum
Länderranking



Rot-Grüner Griff in die Taschen

Holger Müller zur
Haushaltspolitik im Land



Zusammenschluss von Hooligans und Rechten

Wolfgang Bosbach zur Frage,
wie der Staat reagieren soll



Viele Mitglieder konnten wir für 50 oder 60 Jahre Mitgliedschaft ehren.



Ein halbes Jahrhundert Mitglied in der CDU: unsere 50-jährigen!



40 Jahre Parteimitgliedschaft



25 Jahre Parteimitgliedschaft



Bergisch Gladbacher Jubilare



Kreisvorsitzender Rainer Deppe MdL dankt dem Festredner des Abends, dem stellv. Landesvorsitzenden der CDU NRW, Bürgermeister Dr. Jan Heinisch.

Stellvertretender Landesvorsitzender Heinisch und Kreisvorsitzender Deppe danken verdienten Mitgliedern für jahrzehntelange Treue und Einsatz für Demokratie

CDU gratuliert Jubilaren im Rheinisch-Bergischen Kreis

Bergisch Gladbach. Insgesamt 155 Mitglieder der CDU im Rheinisch-Bergischen Kreis feiern in diesem Jahr ein Parteijubiläum. Im Rahmen der traditionellen „Jubilarehrung“ der Kreispartei dankten der Festredner, der stellvertretende CDU-Landesvorsitzende und Bürgermeister der Stadt Heiligenhaus, Dr. Jan Heinisch, sowie der Kreisvorsitzende Rainer Deppe für 60-, 50-, 40- und 25-jährige Treue zur CDU.

Zwei Mitglieder feiern in diesem Jahr ihre 60-jährige Zugehörigkeit zur CDU: Peter Karisch aus Overath und Walter Kissel aus Odenthal. Kissel nahm die Ehrung im Spiegelsaal des Bergisch Löwen persönlich entgegen.

In Anwesenheit des Landrats Dr. Hermann-Josef Tebroke, des Landtagsabgeordneten Holger Müller, des Bergisch Gladbacher Bürgermeisters Lutz Urbach, des Burscheider Bürgermeisters Stefan Caplan sowie des Ehrenvorsitzenden der Kreispartei, Franz Heinrich Krey, widmete sich Festredner Heinisch der Wichtigkeit des Engagements in der Kommunalpolitik in der viele der Jubilare in den vergangenen Jahrzehnten Großartiges geleistet hätten. Der Wermelskirchener Ehrenbürger Heinz Voetmann, der in diesem Jahr für seine 50-jährige Mitgliedschaft geehrt wurde, dankte im Namen aller Jubilare für die gelungene Veranstaltung. (tf)

Wir danken für 60 Jahre Mitgliedschaft:

Peter Karisch, Walter Kissel

Wir danken für 50 Jahre Mitgliedschaft:

Bruno Berger, Hermann-Josef Borsbach, Elmar Fenstermacher, Hermann Finkenbrink, Werner Giersiefer, Alfred Heider, Hans Günther Hessenbruch, Willi Irlenbusch, Horst Klug, Hans-Hartmut Miebach, Eugen Müller, Dr. Ulrich Müller-Frank, Ines Offermann-Thywissen, Albert Ommer, Rudolf Preuß, Fred Puhl, Michael Retz, Dieter Siebenborn, Heinrich Spiegel, Josef Spiegel, Heinrich Tritz, Heinz Voetmann, Erika Wagner, Hermann-Josef Wilbertz, Dr. Hardi Wittrock, Hans Zessin

Wir danken für 40 Jahre Mitgliedschaft:

Hugo Amberger, Detlev Arz, Georg Asselborn, Johannes Becker, Norbert Behrendt, Paul Benden, Harald Bind, Elisabeth Boukes, Wilfrid Boukes, Hans Braches, Hans Brauer, Sonja Brauer, Leo Bremmekamp, Anga Buhrow, Wolfgang Ferdinand Buse, Herta Drescher, Manfred Drescher, Siegfried Elsner, Monika Fell, Ursula Fritz, Wolfgang Ganzer, Irmgard Geueke, Bernhard Gierse, Dr. Gunter Gnielinski, Leonhard Georg Götz, Marianne Grimm, Manfred Groß, Beate Güttler, Michael Haerst, Dr. Bernd Hambüchen, Hans Heinz, Karlfried Henrichs, Xaver Hetzenegger, Rudolf Hollinder, Heinz Holstein, Klaus Hornbach, Rolf Huckenbeck, Rainer Imhorst, Stefanie Koch, Detlef Koenig, Hans-Jürgen Köhler, Ulrich Kolberg, Rolf Körschgen, Reiner Kötting, Ursula Krüger, Klaus Kuth, Paul Leusch, Ferdinand Linzenich, Ursula Lübke, Paul Ludwigs, Karl-Adolf Maas, Tordis Maier, Hannelore Matena, Dr. Bernhard Meiski, Hildegard Metten, Bernd Meyer, Günter Möbus, Reimund Oberkiewicz, Waldemar Paffrath, Dr. Harald Prießnitz, Hermann Josef Pützstück, Elisabeth Rustemeyer, Bernd Schmidt, Michael Schmitter, Klaus Schmitz, Hans Schmitz, Helge Scholz, Dr. Harry Schulz, Helga Schulze, Engelbert Sommerberg, Günter Starke, Gabriele Stillger, Kurt Stötz, Gustav Lorenz Strobl, Detlef Sydow, Klemens Tillmann, Rolf Ueberholz, Sieglinde Underberg, Werner Vollmar, Cornelia Watermann, Hans Rudolf Watermann, Udo Watzlawik, Henning Weber, Rainer Maria Silve Wegmann, Bernd Werheit, Dr. Herbert Wieden, Marlene Wieden, Josy Wittrock, Karl-Heinz Wollesen

Wir danken für 25 Jahre Mitgliedschaft:

Monika Berger, Michael Berger, Dr. Klaus Wolfgang Bieniussa, Heinrich Brücker, Wolfgang Bruns, Thomas Büscher, Elisabeth Decker, Klaus Dehler, Ulrich Willi Fuchs, Dr. Jürgen Galonska, Dr. Jürgen Gasser, Oliver Hahn, Jörg Hartenfels, Franz Harter, Helga Höveler, Ursula Hüsgen, Claudia Jenniges, Albert Keller, Bernd Kraus, Prof. Dr. Manfred Lieb, Agathe Lotzges, Alice Müller, Stefan Müller, Thomas Münnich, Dirk Peters, Ulrich Pütz, Lothar Richter, Pedro Schaedel, Thorsten Schmalt, Erich Schmidt, Alexandra Schmitter, Dieter Siebel, Johannes Troche, Dr. Thomas Wendel, Dr. Aloys Wermerskirchen, Peter Widdenhöfer, Sigrid Wunderlich

Die CDU bedankt sich für Ihre Treue!

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

Machen Ihnen Weihnachtskarten im Briefkasten auch mehr Freude als die jetzt täglich eintreffenden Kataloge mit angeblich ganz individuellen Geschenkideen?

Ganz angesagt sind in diesem Jahr die roten Coca-Cola-Weihnachtsmänner, die es mittlerweile für fast jede Berufsgruppe gibt, gleichsam eine verwandlungsfähige Comic-Figur. Plätzchen, Tannenbäume, Sterne stehen ebenfalls hoch im Kurs, während Wintermotive angesichts der Klimaveränderungen eher seltener werden.

Groß im Kommen sind Season's Greetings, mit denen der Absender seine Weltläufigkeit, ganz besonders aber seine „political correctness“ unter Beweis stellen will. Insbesondere Unternehmen meinen immer öfter, an Kunden und Geschäftspartner weltanschaulich neutrale Grüße schicken zu müssen. Nicht selten werden Weihnachtsfeiern mittlerweile durch Jahresabschlusstreffen ersetzt. An einigen Orten wird aus dem Weihnachtsmarkt flugs ein Wintermarkt.

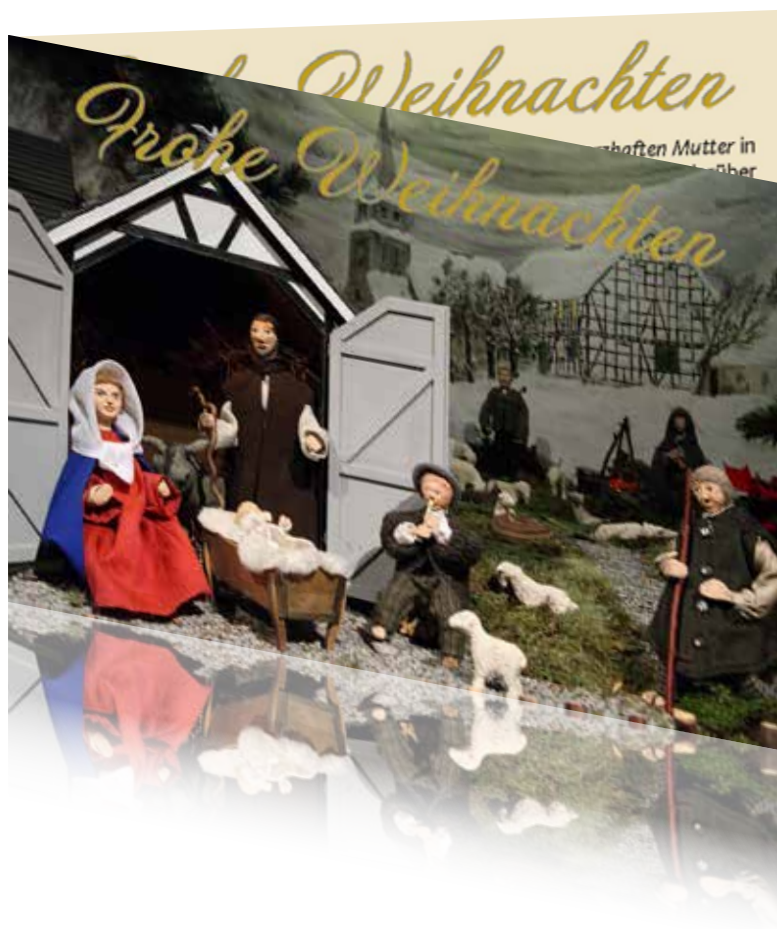
Im Landtag ging es vor einigen Wochen um die Frage, ob die Polizei noch „herbstliche Laternenumzüge“ begleiten darf. Vor dem Fall der Berliner Mauer haben wir uns noch über „geflügelte Jahresendfiguren“ amüsiert. Heute stört die Sprachkasteiung unter dem Anspruch angeblicher Neutralität offenbar niemanden mehr.

Immer wieder aufflammende Diskussionen um Kreuze in Schulen und Gerichtssälen, Beschwerden über angeblich unzumutbare Lärmbelästigungen durch Kirchenglocken, die Nichteinhaltung der Feiertagsruhe am Karfreitag, regelmäßige Versuche, das besondere kirchliche Arbeitsrecht des sog. Dritten Wegs auszuhebeln – alles das sind Versuche, die gesellschaftliche Wirklichkeit in unserem Land zu verändern.

Dabei sind die Christen in Deutschland keineswegs in der Minderheit. 62 % der Einwohner gehören einer christlichen Kirche an; in Nordrhein-Westfalen sind es 73 %; im Rheinisch-Bergischen Kreis sogar 94 %.

Obwohl uns niemand am Gottesdienstbesuch hindert, sind die Kirchen nur noch an Weihnachten oder bei Katastrophen voll. Wenn jetzt die Landesregierung plant, die Umwandlung und damit vielfach das Aus der 951 Bekenntnisgrundschulen zu erleichtern, regt sich nur noch vereinzelt Widerstand; noch nicht einmal bei den Kirchen selbst; und dieses Mal geht es noch nicht einmal ums Geld.

Wir haben es selbst in der Hand. Sehen wir quasi unbeteiligt zu, wenn das Religiöse und Christliche zurück gedrängt wird in den Privatbereich oder maximal noch hinter die Kir-



chenmauern?

Meine Weihnachtskarten werde ich jedenfalls mit einer Darstellung der Geburt von Jesus Christus verschicken. Die frohe und mutmachende Botschaft der Menschwerdung Gottes, der uns damit die Gewissheit gibt: „ich lasse Euch nicht allein“, sollten wir im Interesse Aller nicht nur für uns behalten.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr Zuversicht und Gottvertrauen.

Ihr

Rainer Deppe



Rainer Deppe
ist Kreisvorsitzender der
CDU und Landtagsabge-
ordneter im Rheinisch-
Bergischen Kreis

Das Bildmotiv auf der Weihnachtskarte wird mit freundlicher Genehmigung von BLZ-Fotograf Klaus Daub verwendet.

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Er hebt sich auffällig aus der Menge der zahlreichen Prominenten heraus, deren Gesichter man sich kaum merken kann, weil sie keines besitzen“, so formulierte es 1957 der Kölner Stadt-Anzeiger. Wäre das Zitat nicht aus dem Jahr 1957, könnte man denken, es würde über Wolfgang Bosbach geschrieben. Aber die CDU im Rheinisch-Bergischen Kreis hat in ihrer Gründungsphase noch einen Bundestagsabgeordneten hervor gebracht, der sogar als Minister in drei Kabinetten unter Adenauer, Erhard und Kiesinger gewirkt hat: Paul Lücke.

Es ist schon eine Leistung, wenn ein Gesetz mit dem Namen „Lücke-Plan“ geadelt wird. Und wer sich die Leistungen genauer anschaut, der wird nicht umhin kommen, der Arbeit und dem Wirken dieses außerordentlichen Politikers mit großem Respekt zu begegnen. Der soziale Wohnungsbau mit dem Schwerpunkt auf Privateigentum, die Raumordnungsgesetzgebung und das Bundesbaugesetz haben unser Land geprägt. Mit Fug und Recht kann man sagen, dass unsere Städte und Gemeinden heute anders aussehen würden, hätte es keinen Bundesbauminister Paul Lücke aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis gegeben.

Die Einführung des Mehrheitswahlrechts sollte für ihn als Innenminister der größte Meilenstein in seiner politischen Karriere werden – als ihm die Unterstützung der SPD in der Großen Koalition unter Kanzler Kiesinger verwehrt wurde, trat er zurück. Auch hier hat er Charakter bewiesen und seine Überzeugung nicht verleugnet, sondern einen klaren Schnitt gezogen. Bereits Konrad Adenauer wusste über ihn zu sagen: „Paul Lücke ist kein Schablonenmensch, sondern ein Mann eigener Prägung!“

Die Politik braucht solche Menschen – nicht nur! Die Menschen brauchen solche Politiker! Die Lektüre unseres Leitartikels von Frau Schmidt-Goertz und die eigenen intensiven Recherchen für die Erstellung dieser CDUinform, haben mich, als jemand, der nach seinem frühen Tod geboren wurde, von dem Menschen Paul Lücke tief beeindruckt. Daher ist es die innerste Überzeugung dieser Redaktion, dass es wichtig ist, Paul Lücke zu ehren. Nicht nur jährlich rund um den Peter-und-Paul-Tag – sondern auch einmal ausführlich zu seinem 100. Geburtstag als Schwerpunkt in dieser CDUinform. Wir wünschen auch Ihnen tiefgreifende Erkenntnisse bei diesem Blick in die Vergangenheit, frohe Weihnachten und alles Gute für 2015!



Uwe Pakendorf
ist Pressesprecher
der Kreis-CDU und
Redaktionsleiter von
CDUinform.



Titelthema

08 | Ein christlicher Demokrat erster Stunde
Ursula Schmidt-Goertz erinnert an Paul Lücke

11 | Symposium am 100. Geburtstag
KAS erinnert an Paul Lückes Wirken

12 | Bundesparteitag vor der Tür
Erfolgreiche CDU-Anträge beim 27. Parteitag in Köln

Kolumne

03 | Frohe Weihnachten
Rainer Deppe

Aktuelles

05 | Weihnachten ist mehr als Geschenke kaufen
Maria Theresia Opladen im Interview

News und Namen

06 | 25 Jahre Friedliche Revolution
Zeitzeugin Heidrun Breuer referierte

06 | CDU-Center macht Pause
Öffnungszeiten zwischen den Tagen

07 | Predictive Policing
CDU-Kreisvorstand informiert sich

Parlamente

14 | Zusammenschluss von Hooligans und Rechtsextremen
Wolfgang Bosbach

14 | Das Urteil des EuGH zum Sozialmissbrauch von EU-Zuwanderern
Herbert Reul

15 | Mit einer gezielten Wachstumsstrategie raus aus dem Keller
Rainer Deppe

15 | Rot-grüner Griff in die Taschen
Holger Müller

Kreistag

16 | Solide Finanzen - Kreishaushalt 2015
Holger Müller

16 | Breitbandausbau geht weiter
Uwe Pakendorf

Union News

02 | Jubilarehrung 2014
CDU ehrt Jubilare

17 | Meine CDU 2017
Diskussion auch im Kreisverband

18 | 10. Erntepaartreffen
Empfang bei Rainer Deppe

18 | Besuch im Landtag
JU Odenthal und MIT-Kreisvorstand

19 | Erfolgreich in NRW
Junge Union Rheinisch-Bergischer Kreis

19 | Besuch bei der Pferdezucht
Senioren-Union Wermelskirchen

19 | Volkstrauertag in Rösrath
Wolfgang Bosbach zu Gast

Für die Tonne

CDU Leichlingen zum Haushaltsentwurf

20 | Weihnachtsmarkt und Landtag
CDU-Studienreisen in Düsseldorf

21 | Kriminelle Phantasien
Senioren-Union Overath

21 | Mobilität sichern
Senioren-Union Rösrath

21 | Nachdenklich stimmend
Buchbesprechung Christian Wulff

22 | Förderverein Hohenschönhausen
Gastbeitrag

Rubriken

04 | Inhalt / Impressum / Editorial
23 | Termine

IMRESSUM

Herausgeber: Christlich Demokratische Union (CDU) Rheinisch-Bergischer Kreis
Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: 02202 936950
Telefax: 02202 9369522
E-Mail: redaktion@cduinform.de
Web: www.cduinform.de und www.cdurbk.de

Redaktion: Thomas Frank (tf/V.i.S.d.P.),
Lennart Höring (lh/Layout),
Uwe Pakendorf (up/Redaktionsleitung)

Weitere Autoren: Wolfgang Bosbach, Rainer Deppe,
Hans-Reinhold Drümmer (hrd), Diego Faßnacht (df),
Holger Müller, Rudolf Preuß (rp), Herbert Reul, Robert
Scheuermeyer (rs), Josef Schlösser (js), Achim Stillger
(as), Helmut Wagner (hw), Roland Zillmann (rz)

Satz/Layout: Lennart Höring, Uwe Pakendorf

Titelseite: Familie Opladen/Lücke; Thinkstockphoto

Druck/Versand: Heider Druck GmbH, Paffrath
Straße 102-116, 51465 Bergisch Gladbach

Anzeigen: Thomas Frank (Ltg.), Inga Gottschalk

Auflage: 5.000 Exemplare

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss:
27.02.2015

Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Einzelpreis 0,80 € inkl. MwSt **ISSN:** 2193-3960 (Print)



PEFC zertifiziert
Das verwendete Papier stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

Die CDU in sozialen Netzwerken:

f /cdurbk @cdurbk YouTube /cdurbk

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) setzt sich intensiv für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein. Maria Theresia Opladen ist seit 2005 Vorsitzende des mit rund 500.000 Mitgliedern größten katholischen Verbandes. Themen wie Sterbehilfe, Mütterrente und Fragen zur Teilhabe von Frauen in Führungspositionen prägen die aktuelle politische Debatte. Grund für CDUinform-Redaktionsleiter Uwe Pakendorf, mit der ehemaligen Bürgermeisterin der Stadt Bergisch Gladbach und ehemaligen Landtagsabgeordneten über ihre jetzige Funktion zu sprechen.

Foto: Höring

„Weihnachten ist mehr, als Geschenke kaufen“

Frau Opladen, seit 2008 sind Sie Vorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands – eine lange Zeit! Was war Ihr prägendstes Erlebnis?

Mein prägendstes Erlebnis war 2011 die Begegnung mit Papst Benedikt XVI. Damals war er auf Deutschlandbesuch in Freiburg und wir, die Mitglieder des Zentralkomitees der Katholiken Deutschlands, hatten bei ihm eine Audienz. Ich muss wirklich sagen, dass ich bis heute von diesem Zusammentreffen sehr beeindruckt bin! Seine Präsenz und Ausstrahlung haben uns alle direkt nach seinem Betreten des Raumes intensiv in den Bann gezogen.

Als Vorsitzende der kfd bringen Sie sich intensiv in kirchliche und politische Debatten ein. Ganz aktuell wird im Bundestag und auch in der CDU kontrovers über die Sterbehilfe diskutiert. Welche Position vertreten Sie in dieser Frage?

Wir haben dazu in unserer Bundesversammlung einen Beschluss gefasst, dass wir gegen jede Form der organisierten Beihilfe zum Suizid sind. Viele Gründe werden auch von Gleichdenkenden vorgetragen – nehmen wir die Bischöfe und auch viele Mitstreiter in der CDU – hoffentlich bald alle. Es darf nicht sein, dass Menschen am Ende ihres Lebens von Anderen Hilfe zum Sterben bekommen und nicht Hilfe beim Sterben. Wir sprechen uns für einen Ausbau der Palliativ-Versorgung und Hospiz-Versorgung aus, damit Menschen ihr Leben in Würde beenden können. Das ist unsere Auffassung als Christen, denn das Leben ist von Gott gegeben.

Wie bringen Sie diese Position in der Politik ein?

Vielfältig! Wir schicken beispielsweise unseren Mitgliedern einen Textentwurf zu dem Thema und fordern sie auf, Briefe an die Abgeordneten zu schreiben und auch das Gespräch zu suchen. Und das machen unsere Frauen mit Begeisterung. Natürlich schreiben wir auch zentral die Abgeordneten an – selbstverständlich auch die Bundeskanzlerin. Auch ich führe viele Einzelgespräche, aber unser großer Vorteil ist unsere große Zahl unheimlich aktiver Mitglieder.

Die Einführung der Mütterrente ist dafür doch sicherlich auch ein gutes Beispiel.

Ja, dieser Prozess war hochinteressant. Wir haben auf die Mütterrente großen Einfluss genommen. Wir haben die Frauen Union, der ich ja auch angehöre, bei dem Bestreben die Mütterrente innerhalb der Mutterpartei durchzusetzen, intensiv unterstützt. Wir haben zu diesem Thema eine Unterschriftenaktion gemacht und in kürzester Zeit 220.000 Unterschriften gesammelt. Das hat sicherlich Eindruck hinterlassen.

Wie begleiten Sie die politische Diskussion um mehr Führungspositionen für Frauen?

Sie können sich sicherlich vorstellen, dass wir auf diesem Gebiet noch großen Handlungsbedarf sehen. Wir haben schon vor zwei Jahren einen Beschluss gefasst, in dem wir eine gesetzliche Quote für Frauen in hohen und mittleren Führungspositionen in Unternehmen fordern. Uns ist es aber auch unser Hauptanliegen, den Frauen zu ermöglichen gleichzeitig Kinder zu haben. Leider hat sich in dieser Frage in der Politik auch noch nicht viel geändert seit ich angefangen habe.

Weihnachten steht vor der Tür – ein Fest der Liebe, ein Fest der Familien. Macht es Sie traurig, dass Weihnachten immer mehr zu einem Fest des Konsums wird?

Für mich ist erschreckend, dass im Einzelhandel das Fest wie auch immer es genannt wird – es heißt ja schon häufig nicht mehr Weihnachten – bereits ab September begangen wird. Für mich ist in all diesem Trubel die Besinnung auf den Kern des Weihnachtsfestes wichtig. Gott hat seinen Sohn für uns Menschen in diese Welt gesandt – ganz bescheiden, in einen kleinen Stall. Dieses Bild ist mir wichtig. Wenn die Menschen mehr darüber nachdenken würden, wäre ihnen dies wichtiger, als sich den dritten Tannenbaum zu kaufen. Weihnachten ist und bleibt das Fest der Familien. Auch wenn heute die Menschen bei uns nicht mehr alle den christlichen Glauben haben, sollte man den Kern dieses Festes wieder mehr hervorheben. Es würde den Menschen viel geben, glaube ich.

Wie wird in der Familie Opladen Weihnachten gefeiert?

Ganz traditionell! An Heiligabend kommen unsere drei Kinder mit unseren sieben Enkelkindern zu uns. Das Wohnzimmer wird abgeschlossen. Die Kinder gehen in den Kleinkindergottesdienst und wenn sie dann wieder da sind, kommt das Christkind. Wir lesen an der Krippe das Weihnachtsevangelium und dann gibt es Bescherung. Und am ersten Weihnachtstag gibt es eine Rehkeule – ganz traditionell (lacht)!

In diesem Sinne bedanken wir uns für das Gespräch und wünschen ein frohes Fest.

Ein Glücksfall für Deutschland und Europa

25 Jahre Friedliche Revolution in der DDR

Einen überaus beeindruckenden und anrührenden Bericht über die Unterdrückung einer Frau, die 1982 lediglich von Ost nach Westdeutschland umziehen wollten, konnten die Teilnehmer der Veranstaltung am Jahrestag des Mauerfalls am 9. November im Bergischen Löwen in Bergisch Gladbach erleben. Die Zeitzeugin Heidrun Breuer berichtete über ihre vergeblichen Ausreisearträge, die anschließende Inhaftierung in der DDR, die Trennung von ihrem Kind und die grauenhaften Zustände im DDR-Zuchthaus, bis sie von der Bundesrepublik freigekauft wurde und so nach Bergisch Gladbach kam. Ein authentischer Bericht einer starken Frau.

„Es gab Tausende, Zigtausende Heidrun Breuers“, erinnerte CDU-Kreispartei- und Rainer Deppe an den Staat, der seine Bevölkerung einsperrte, mithilfe der Stasi drangsalierte und die Mauer mit Schießbefehl sichern ließ. „Wenn die, die unter diesem Staat gelitten haben, heute wieder angefeindet werden und selbst der Bundespräsident gebrandmarkt wird, wenn er sich kritisch zum ersten Ministerpräsidenten der Linken äußert, dann ist es wichtig, an diesen Unrechtsstaat zu erinnern – denn das Thema ist nach wie vor aktuell.“



Heidrun Breuer umrahmt von Herbert Reul MdEP und Rainer Deppe MdL.

Foto: Frank

Aus diesem Grund möchte auch CDUinform die Erinnerung wachhalten und Organisationen unterstützen, die sich der Aufarbeitung der DDR-Diktatur verschrieben haben. Auf Seite 22 dieser Ausgabe finden Sie einen Gast-

beitrag vom Förderverein Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen mit Informationen, wie Sie diese Erinnerungsarbeit unterstützen können. (tf)

**Das Team des CDU-Centers
wünscht schöne Weihnachten
und ein gutes Jahr 2015!**

Die CDU-Geschäftsstelle bleibt vom 22. Dezember 2014 bis 2. Januar 2015 geschlossen. Ab dem 5. Januar 2015 sind wir wieder zu den üblichen Zeiten zu erreichen. Bescheinigungen für Spenden und Ihren Mitgliedsbeitrag an die CDU und unsere Vereinigungen für das Jahr 2014 erhalten Sie automatisch Ende Januar 2015 per Post.

Foto: bilder.cdu.de



v.l.n.r.: Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke, Klaus-Dieter Becker (Vorsitzender des Polizeibeirats), Dr. Thomas Schweer, Michael Schweer, Rainer Deppe MdL, Manfred Frorath.

Institut für muterbasierte Prognosetechnik zu Gast im CDU-Kreisvorstand

CDU informierte sich über „Predictive Policing“

Im Rahmen der letzten Sitzung des erweiterten Kreisvorstands informierten sich CDU-Verantwortliche über das sogenannte „Predictive Policing“, die „voraussehende“ Polizeiarbeit mit Unterstützung von automatischen Analysesystemen.

Zu Gast waren Dr. Thomas Schweer und sein Bruder Michael vom Institut für muterbasierte Prognosetechnik aus Oberhausen, die das Konzept detailliert präsentierten. Der CDU-Kreisvorstand, darunter auch der Vorsitzende des rheinisch-bergischen Polizeibeirats, Klaus-Dieter Becker, diskutierte mit den

beiden Vertretern intensiv über die Frage, ob das Analysesystem auch auf den ländlichen Raum und insbesondere auf den Rheinisch-Bergischen Kreis übertragbar wäre. Erfolge erzielt die Software insbesondere bei Morddelikten und Delikten, die durch Mehrfachtätern begangen werden. Im Rheinisch-Bergischen Kreis könnte ein Einsatz des Systems insbesondere bei der Bekämpfung von Wohnungseinbruchsdiebstählen erfolgversprechend sein. Als externer Gast nahm auch der Abteilungsleiter der Kreispolizeibehörde, Polizeidirektor Manfred Frorath, die

Gelegenheit wahr, verschiedene Fragen aus Polizeisicht zu stellen. (tf)

Wem das alles bekannt vorkommt, denkt wahrscheinlich an den 2002 erschienenen Hollywood-Film „Minority Report“ mit Tom Cruise. In der Tat lief der Film gerade in den Kinos, als die Brüder Schweer ihre Software programmierten. In Anlehnung an die im Film hellsehnenden „Precogs“ heißt die Software „Precobs“. Mehr Informationen im Netz auf www.ifmpt.de

Anzeige

Behnke Königsmann

Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte

Sehr geehrte Leser der CDU Inform,

wir sind eine überregional tätige Sozietät von 7 Berufsträgern (Steuerberater, Rechtsanwälte und Wirtschaftsprüfer). Seit unserer Gründung im Jahre 1945 betreuen wir einen vielschichtigen Mandantenstamm aus Handwerkern, Kaufleuten, Freiberuflern sowie größeren mittelständischen Personen- und Kapitalgesellschaften.

Dabei stehen wir unseren Mandanten neben den regelmäßigen Dienstleistungen, wie Finanz-, Lohn- und Gehaltsbuchhaltung, den jährlich zu erstellenden Steuererklärungen und Jahresabschlüssen sowie der gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsberatung auch bei wichtigen Entscheidungen oder besonderen Beratungsanlässen mit unserem umfassenden Fachwissen zur Verfügung.

Wir würden uns freuen, wenn wir auch Ihnen bei entsprechenden Beratungsanlässen oder für die regelmäßige Bearbeitung auf den oben genannten Gebieten behilflich sein könnten.

Sie erreichen uns hier:

Bgm.-Schmidt-Str. 5, 51399 Burscheid
Tel.: 02174 / 766-0 • Fax: 02174 / 766-115
E-Mail: office@behnke-koenigsmann.de

Homepage: www.behnke-koenigsmann.de

Paul Lücke – ein christlicher Demokrat der ersten Stunde

Mit Paul Lücke auf den Weg – Begleitung und Begegnungen

von Ursula Schmidt-Goertz

„**I**l silencio!“. Die betörenden Töne der Trompete klangen nach. Wir ließen sie noch in uns schwingen. Da erhob er sich, Paul Lücke, damals „unser Mann in Bonn“: „So möchte ich Trompete blasen können!“, sagte er in die Stille hinein.

Wir, das waren die Helfer eines Wahlkampfes, die der Kreisvorstand der rheinisch-bergischen CDU in den „Löstigen Dreck“ eingeladen hatte, ins heute längst verschwundene Haus Berger an der Ecke Laurentius-/Odenthaler Straße. Das war eine Art „politischer Vatikan“ in der Kreisstadt, in dem man zuverlässig politische Freunde treffen konnte.

Es waren aber keineswegs nur Wähler „seiner“ CDU, die dem Ab-

geordneten und Minister dort begegnen wollten. Alle drängten sich, um ihn in seiner monatlichen Sprechstunde mal ganz nah zu sehen, ihn zu sprechen, ihm ihre Sorgen oder speziellen Schwierigkeiten zu schildern, von ihm Rat und Hilfe zu erbitten. Und es gab sogar jene, die ihm einfach ein gutes Wort, eine Anerkennung oder ein Dankeschön für seine Arbeit sagen wollten.

In solchen Stunden war Paul Lücke in seinem Element. Er führte gern Gespräche, machte Mut und schrieb sich mit großem Ernst die Anregungen oder gar Beschwerden aus der praktischen Erfahrung seiner Mitbürger auf, um für Abhilfe oder Änderungen sich einzusetzen.

An diesem Abend mit der berühmten Melodie wollte Paul Lücke

Paul Lücke beginnt nach dem Besuch der Volksschule und einer Arbeitszeit im Steinbruch eine Lehre als Schlosser. Der Gesellenprüfung 1931 folgten mehrere Jahre als Grobschmied.

Einberufung zum Wehrdienst. In der Wehrmacht wird die Begabung Lückes erkannt, weshalb er am Ende seiner Dienstzeit zum Maschinenbaustudium nach Berlin geschickt wird.



Den Zweiten Weltkrieg erlebt er als Feuerwerker und Waffenoffizier. Bei einem Sabotageakt der französischen Résistance in Toulouse wird er 1944 schwer verletzt und verliert einen Unterschenkel. Am Ende des Krieges gerät Paul Lücke in Österreich in Kriegsgefangenschaft.

13.11.1914 ••••• 1928 ••••• 1932 ••••• 1935 ••••• 1939 ••••• Mai 1945 ••••• Sept. 1945 •••••

Paul Friedrich Lücke wird in dem kleinen Ort Schöneborn im heutigen Oberbergischen Kreis geboren. Sein Vater arbeitet in einem Steinbruch und steigt später zum Steinbruchmeister auf. Die Mutter kümmerte sich um die 14 Kinder der Familie.

Mit 18 Jahren wird er Dekanatsjugendführer. Außerdem ist Lücke in der katholischen Laienbewegung aktiv, wo er bis zum Bezirksleiter im Aggertal aufsteigt.

Kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs schließt Paul Lücke sein Ingenieurexamen ab und wird alsbald in die Wehrmacht eingezogen.

Früh kann er in seine Heimat zurückkehren, wo er sich sogleich wieder der katholischen Laienbewegung anschließt. Um den Vertriebenen und Ausgebombten zu helfen, gründet er mit Gleichgesinnten das „Katholische Aufbauwerk Oberbergischer Kreis“.

Danke sagen – all‘ den Mitstreitern, die mit ihm zusammen die Menschen für seine Ideen und Ideale hatte gewinnen wollen.

Das wusste man seit längerem nicht nur in seiner rheinisch-bergischen Heimat, in der die CDU seinem überzeugendem Vorbild eine starke Position verdankte. Paul Lücke hatte sich ein großes Ziel gesetzt: In Deutschland das „Mehrheitswahlrecht“ einzuführen – so wie es in Großbritannien für klare und stabile Verhältnisse Sorge, weil nur die in Wahlkreisen gewählten Abgeordneten ins Parlament kamen.

In Deutschland war es in den 60er Jahren unruhig geworden. Aus Sicht weiter CDU-Kreise verlor ihre Partei in notwendigen Koalitionen ihr Profil; im Wirtschaftswunderland lockerten sich Werte, bürgerliche Maßstäbe und Formen, das Bildungswesen erlebte Umbrüche. Ein Wort, mit dem US-Präsident Kennedy seine Landsleute herausforderte, wagte in Deutschland – und das bis heute – niemand auszusprechen, dieses: „Ihr sollt nicht fragen, was das Land für Euch tun kann, sondern was Ihr für Euer Land tun könnt.“

Paul Lücke tat etwas für sein Land. Und als er Fehlentwicklungen befürchtete, wollte er gegensteuern.

Mit Herbert Wehner, dem politischen Schwergewicht der SPD, und Baron zu Guttenberg, CSU-MdB, bildete er ein Triumvirat von Politikern, die NS-Zeit und Krieg überstanden hatten. Ihre Erfahrungen bestimmten ihr Denken, Planen und Handeln: Nie wieder Diktaturen mit Not und Tod, mit Unfreiheit und Grausamkeiten zuzulassen.

Dieses Verantwortungsbewusstsein brachte Lücke aus den Idealen seiner Jugend, von Elternhaus und Kirche in die Christlich-Demokratische Union ein, mit der er zu einem „Urgestein“ der Nachkriegsgeschichte und des Wiederaufbaus zunächst im Bergischen Land und bald in den „westlich-restlichen“ deutschen Landen wurde.

Welch eine Verlässlichkeit auch boten die Männer und Frauen der ersten Stunde in der politischen Verantwortung der jungen Demokratie in den beiden ersten Jahrzehnten nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland (BRD) 1949! Da hatte ein Finanzminister Fritz Schäffer fast „klammheimlich“ einen finanziellen Reservefonds angelegt, den man später den „Julisturm“ nannte, um z. B. Verpflichtungen der Besatzungskosten nicht aus den jährlichen Haushalten bestreiten zu müssen. Er war schon dahingeschmolzen, als nach dem letzten ausgeglichenen Etat des Bundes 1969 die SPD die Regierung übernahm. Mit der Sparsamkeit des sorgsam Hausvaters im Hinblick auf die nachfolgenden Generationen war es seither – unter welchen Regierungen auch immer – endgültig vorbei.

Bei seinen werbenden Auftritten für ein neues Wahlrecht, das eindeutige Voten für Regierung und Opposition anstelle „fauler Kompromisse“ hervorbringen sollte, begleitete ich Paul Lücke durchs Land. Er und seine Mitstreiter hatten es ja nicht leicht. Denn Parteien, deren Kandidaten nur oder vorwiegend über Reservelisten Mandate errangen, trotteten heftig gegen solche Bestrebungen.

Da schrieb ich über einen Vortrag in der Kreisstadt einen längeren, die Sache erläuternden Bericht. Dessen Überschrift bezog sich direkt

auf Lückes inneren Antrieb: „Von der Freiheit eines Christdemokraten“. Die nahm er sich, auch wenn er gegen den Zeitgeist stand. Dieses Lutherwort kennzeichnete den überzeugten Katholiken, solange ich mit ihm zusammengearbeitet habe.

Mein Bericht erschien in der Bergischen Landeszeitung. Um Mitternacht an diesem Tag – die Familie lag längst im Schlaf – läutet die Wohnungsklingel. Und unten vor der Haustür schwenkt Lückes treuer Fahrer Hans Döpper, den wir alle kannten, einen Riesenblumenstrauß. Er hatte den Chef so spät aus Bonn ins Bensberger Zuhause gefahren und den dringenden Auftrag bekommen, das blühende Gebinde so gleich noch nach Bergisch Gladbach zu bringen.

So war Paul Lücke! Immer aufmerksam, den Menschen zugeneigt – und Danke sagen. Sofort! Er nahm nichts selbstverständlich, was andere mit ihm teilten oder leisteten. Dass er auch förderte, nicht ohne zu fordern – und das sogar mit einer gewissen Strenge – das sei hier angemerkt angesichts mancher verheerender Entwicklung, die viel zu viele Talente – und seien es die kleinsten – nicht mehr einfordert und

Er führte gern Gespräche, machte Mut und schrieb sich mit großem Ernst die Anregungen oder gar Beschwerden seiner Mitbürger auf.

brachliegen lässt.

Wie mag es diesen Mann getroffen haben, dass er auf seinem Weg im Stich gelassen wurde? Zunächst von Wehners SPD. Die hatte dem Genossen vorgerechnet, wie ihre Chancen schwinden würden, da seinerzeit die Union die meisten Direktmandate gewann. Ein Parteitag lehnte das Mehrheitswahlrecht ab. Und danach fanden die Initiatoren auch in ihrer CDU/CSU keine Unterstützung mehr. Über die Wahlrechtsdiskussion legte sich das große Schweigen. Und ein halbes Jahrhundert später erleben wir die gegensätzliche Strömung mit immer mehr Kleinst- und gar Ein-Personen-Gruppen in Parlamenten aller Ebenen. Paul Lücke aber blieb sich treu und trat als Bundesinnenminister 1968 zurück.

Paul Lücke, diese starke Persönlichkeit, die in sich ruhte und durchaus wusste, welche Ziele er von seinen Grundüberzeugungen ausgehend erreichen wollte, beriet sich dennoch immer wieder mit Freunden, deren Erfahrungen ihm wichtig waren. Da gab es Franz Heider, den Verleger und zeitweiligen Bürgermeister der Kreisstadt, und den stv. Chefredakteur der Kölnischen Rundschau, den Gladbacher Wilhelm Cürten, der als Journalist „nah am Puls der Zeit“ über alle politischen Hintergründe informiert war. Er schätzte das Urteil der Wegbegleiter, die wie er selbst nach all den Schrecken der jüngsten Vergangenheit die Zukunft des Landes und seiner Menschen im Blick hatten.

Das war die Zukunft von Lückes stattlicher Kinderzahl, die von Frau Rösel mit österreichischem Charme gemanagt wurde: Tochter Maria Theresia und eine Fünferreihe von Buben! Ins gastliche Domizil am Bensberger Odinweg lud der Hausherr zu Sitzungen und Bera-

Paul Lücke wird zum Leiter des Kreiswirtschaftsamtes der von den Besatzungsmächten neu gegründeten Kreisverwaltung des Oberbergischen Kreises befördert.



Aufstellung zum Kandidaten für den ersten Bundestag der Bundesrepublik Deutschland durch die CDU im Rheinisch-Bergischen Kreis. Auf Anhieb kann er den Wahlkreis gewinnen.

Erste Wiederwahl als Bundestagsabgeordneter des Rheinisch-Bergischen Kreises in den deutschen Bundestag.



••• Nov. 1945 ••• 1946 ••• 1947 ••• 1949 ••• 1950 ••• 1953 ••• 1954

Ernennung zum Kommunalbeamten der Kreisverwaltung in Gummersbach. Dort ist er für die Betreuung der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge zuständig.

Ernennung des 33-jährigen Lücke zum Direktor des Amtes Engelskirchen auf Lebenszeit. In dieser Zeit tritt er in die CDU ein. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern der CDU im Oberbergischen Kreis.

Als jüngstes Mitglied des Bundestagsausschusses für Wiederaufbau und Wohnungswesen wird er einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. In einer der längsten Bundestagssitzungen setzt er das erste Wohnungsbaugesetz mit dem Schwerpunkt auf Sozialen Wohnungsbau durch.



Wahl zum Präsidenten des Deutschen Gemeindetages. Bis 1966 steht er an der Spitze dieses Verbandes.



Paul Lücke gemeinsam mit dem Diplomaten Claus von Amsberg - späterer Prinz Claus der Niederlande, Vater des regierenden Königs Willem Alexander.

tungen. Aber auch Konrad Adenauer kehrte ein.

Der hielt eine Rede auf dem Gladbacher Rathausplatz und wurde – ausgebuht! Warum? Er hatte was ganz Schlimmes gesagt. Nämlich: Wenn er nach dem Krieg länger Kölner Oberbürgermeister geblieben wäre, dann hätte er sich bemüht, auch Bergisch Gladbach, Bensberg (damals noch zwei Städte – bis 1974), Odenthal und Rösrath nach Köln einzugemeinden – wie das mit den anderen rechtsrheinischen Kommunen schon früher gelungen war. Für die Tausenden Zuhörer ein Schreckensbild.

Der schrille Protest störte den alten Herrn wie immer kaum. Bergisch Gladbach wählte anschließend trotzdem CDU.

Der Kanzler ließ es sich auch nicht nehmen, selbst nach Kippekausen zu kommen, mitten ins Wahlgebiet seines rheinisch-bergischen Wohnungsbauministers. Dort, in Refraths grünem Osten, wurde schon 1961 die sechsmillionste Neubauwohnung der Nachkriegszeit gefeiert – in der völlig neu angelegten Parksiedlung um die 1.000 Jahre alte „Motte“, eine ruinöse Erdhügelanlage, von einem Wassergraben umgeben.

Der offizielle Teil wurde abgeschlossen mit einem „Hämmchen-Essen“ der vielen hundert Eingeladenen und neuen Bewohner im Festzelt. Nun sind Hämmchen nicht jedermanns Sache. Da war wieder Lückes Umsicht zu spüren, als er dem alten Herrn ein solches auch nicht zumutete, sondern ihm eine leichtes, köstliches Schinkenbrot servieren ließ.

Paul Lücke war einer der jüngsten Männer in den Kabinetten dreier Kanzler – Adenauer, Ehrhard, Kiesinger. An den persönlichen Kriegsfolgen – er hatte ein Bein verloren – trug er sicher am schwersten. Adenauer schätzte ihn, der aus einem oberbergischen Dorf stammte

und im damals rheinisch-bergischen Engelskirchen Amtsdirektor geworden war. Schon in seiner Heimat waren dem protestantischen oberbergischen Landrat August Dresbach seine Qualitäten aufgefallen, richtig „entdeckt“ wurde er dann von den CDU-Spitzen in Rhein-Berg, als er und wie er begonnen hatte, das fast total zerstörte Engelskirchen wieder aufzubauen.

Es waren ja die „älteren Herrschaften“ der Väter-Generation, die den noch nicht 35 Jahre jungen Mann beobachtet hatten, seine Talente: die Tatkraft, die rhetorische Begabung, die christliche Grundüberzeugung, sein tadelfreies Auftreten. So zog Paul Lücke 1949 in den allerersten Bundestag ein – nicht gerade zur Begeisterung Konrad Adenauers, der einen anderen Kandidaten bevorzugt hätte. Aber redlich, wie er nun einmal war, der erste Kanzler der jungen Bundesrepublik: nach einer Weile gab er anerkennend zu, man habe ihm „ne jute Mann“ geschickt.

Der „gute Mann“ leitet ein halbes Jahr später den Ausschuss für Wiederaufbau und Wohnungswesen und zieht sieben Jahre danach als Minister in die „Residenz“ am Rhein ein, einen der schönsten Her-

Der „Lücke-Plan“ adelte ihn zum „Vater des sozialen Wohnungsbaus“

resitze in der Bonner Deichmannsau. Es war sein Herzensanliegen, dass die Bürger wieder würdig wohnen konnten, die ausgebombten Einheimischen ebenso wie die Vertriebenen und Flüchtlinge aus den verlorenen Ostgebieten. Der „Lücke-Plan“ adelte ihn zum „Vater des sozialen Wohnungsbaus“ mit einer Spezialklausel im Grundgesetz, nach der auch für Mieter mit geringem Einkommen Wohnungen gebaut werden mussten.

War Lücke der Mann, dem alle zutrauten, die „harten Brocken“ zu knacken? Denn was kam auf ihn zu, als man ihn zum Innenminister berief? Unter vielem anderen waren es die heiß umstrittenen „Notstandsgesetze“, deren Zustandekommen er vorbereitete.

Gewiss ging Paul Lücke keiner Herausforderung aus dem Weg, aber er wußte sich klug auf seine Stärken zu konzentrieren und lehnte Angebote auf „noch höhere Weihen“ ab.

Nach sechsfacher Wiederwahl hat Lücke 1972 erstmals eine Niederlage erlitten. Den Wahlkreis gewann ein Nachbar, ein örtlicher SPD-Bewerber. Das Ergebnis hat ihn tief getroffen, aber er hat es akzeptiert, hatte er doch mit dem Mehrheitswahlrecht selbst für einen jederzeit möglichen Wechsel plädiert und sich darum auch nicht auf der Reserveliste absichern lassen.

Aus der Bundespolitik war Lücke ausgeschieden, erst 58 Jahre alt. Fast ein Vierteljahrhundert lang hatte er diese entscheidend mitgeprägt, sichtbar für Millionen Mitbürger. In der Heimat widmete er jedem einzelnen aufmerksam sein Gehör, draußen war er rastlos unterwegs. Es gibt ein Foto, das ihn mit einem zu dieser Zeit noch jüngeren Diplomaten zeigt, der auf einem Flugfeld des Ministers Tasche trägt:



Nach der dritten Wiederwahl für den Bundestag im Rheinisch-Bergischen Kreis wird Paul Lücke von Bundeskanzler Konrad Adenauer (Kanzler 1949-1963) als Minister für Wohnungsbau ins Bundeskabinett berufen.

Um den landesweit steigenden Baulandpreisen entgegenzuwirken, wird gleichzeitig mit dem „Lücke-Plan“ auch das Bundesbaugesetz verabschiedet.

Wiederwahl und Wiederbenennung zum Bundesminister für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung. Nun wendet er sich verstärkt Fragen des Städtebaus und der Raumplanung zu.

Lücke übernimmt das Bundesinnenministerium, als Erhard sein Kabinett nach der Bundestagswahl umbildet. Mit dem neuen Amt übernimmt er auch die schwierige Aufgabe der Ausarbeitung einer Notstandsverfassung.

1956 ••••• 1957 ••••• 1959 ••••• 1960 ••••• 1961 ••••• 1963 ••••• 1965 •••••

Die von Lücke bevorzugte Förderung des Eigenheims vor der Mietwohnung wird im 2. Wohnungsbaugesetz, dem „Familienheimgesetz“ verankert.



Als Wohnungsbauminister bringt er den „Lücke-Plan“ auf den Weg, der den stufenweisen Abbau der seit langem bestehenden Wohnungszwangswirtschaft vorsieht.



Nach dem Rücktritt Konrad Adenauers bleibt Lücke, der über einen starken Rückhalt in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion verfügt, Wohnungsbauminister unter Bundeskanzler Ludwig Erhard (Kanzler 1963-1966).



Claus von Amsberg, als Prinz Claus der Niederlande wenig später Ehemann der Kronprinzessin und Königin der Niederlande und Vater des jetzt regierenden Königs Willem Alexander.

Paul Lücke übernahm Aufgaben in der Wohnungswirtschaft. Er sollte nicht mehr lange leben. Viel zu früh ist er im August 1976 gestorben. Er war noch keine 62 Jahre alt. Bei aller Gelassenheit, die er nach außen wahrte, haben die Ämter sicher auch an ihm gezehrt, die er trotz seiner körperlichen Schäden mit Leidenschaft ausfüllte. Vielleicht waren es aber auch die Entwicklungen der 60er und 70er Jahre, die ihn quälten, die Missachtung, gar Herabwürdigung des Aufbauwerks seiner Generation, das noch sein Vaterland aus dem Elend und der Hoffnungslosigkeit so unvergleichlich tapfer herausgeführt hatte.

Paul Lücke ist ein Staatsbegräbnis zuteil geworden, mit dem die Bundesrepublik Deutschland einen Mann aus dem Bergischen ehrte, der wohl glücklich gewesen wäre über die deutsche Wiedervereinigung, die er nicht mehr erleben durfte. Professor Dr. Karl Carstens, damals Vorsitzender der CDU-Fraktion im Bonner Bundestag, hielt die Traueransprache; er wurde der fünfte Bundespräsident (1979-1984). Der Kölner Erzbischof Kardinal Höffner zelebrierte das Pontifikalrequisiem in der Bensberger St. Nikolaus-Kirche, Offiziere der Bundeswehr hielten die Wache. Tausende Bürger nahmen Abschied.

Mit dem jährlichen Paul-Lücke-Gespräch gedenkt der heimatische rheinisch-bergische Kreisverband eines geradlinigen Mannes und verdienstvollen Politikers der allerersten Stunde aus ihren Reihen. Es scheint, als habe er Spuren hinterlassen – als verpflichtendes Erbe in vielen Facetten, das seine „Nachfahren“ auf allen politischen Ebenen vom Land über den Bund bis Europa auszeichnet, wenn diese sich dem eigenen Gewissen verpflichtet fühlen und sich so manchem unsinnigen Trend widersetzen.

Das bringt Respekt ein und mahnt nicht zuletzt die jüngeren Generationen, Bestehendes wie alles Neue gründlich zu prüfen und nicht in jeder Strömung kritiklos mitzuschwimmen: Nur wer gegen den Strom schwimmt, kommt zu den Quellen! Behalten wir aber auch ein Wort im Sinn, das Paul Lücke selbst gern zitierte: Es solle jeder besser ein Licht anzünden, als die Dunkelheit zu beklagen.



Ursula Schmidt-Goertz

geboren 21.7.1924 in Remscheid. Journalistin. 1971-1989 Kulturreferentin des Rheinisch-Bergischen Kreises. Seit 1948 CDU-Mitglied. Zahlreiche Positionen in der Kreispartei (u.a. als Stellvertreterin Paul Lückes im Vorsitz der CDU), 1961-1971 Mitglied der CDU-Fraktion im Kreistag des Rheinisch-Bergischen Kreises (alter Zuschnitt), Mitglied des Landesvorstands der Frauenvereinigung der CDU Rheinland (heute Frauen Union NRW) sowie des Evangelischen Arbeitskreises der CDU Rheinland und der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU NRW. Lebt seit 1959 in Bergisch Gladbach.

KAS-Symposium zu Ehren Paul Lückes

Am 13. November 2014 wäre Paul Lücke 100 Jahre alt geworden. Zur Würdigung der Lebensleistung und zur Erinnerung an einen „Christlichen Demokraten der ersten Stunde“ veranstaltete die Konrad-Adenauer-Stiftung an diesem Tag ein Symposium im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn. Neben allen Kindern und vielen Enkeln von Paul Lücke waren viele Wegbegleiter Lückes sowie Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke, der Bergisch Gladbacher Bürgermeister Lutz Urbach sowie der CDU-Kreisvorsitzende Rainer Deppe der Einladung in die ehemalige Hauptstadt gefolgt. Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, Dr. Günter Krings, Ministerpräsident a.D. und Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, Prof. Dr. Bernhard Vogel, und der Wissenschaftler an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Prof. Dr. Günther Schulz, würdigten die Etappen des politischen Lebens von Paul Lücke in ihren Redebeiträgen. (tf)



Prof. Bernhard Vogel



Staatssekretär Dr. Günter Krings MdB (erste Reihe 3.v.r.)



Kinder und viele Enkel Paul Lückes waren nach Bonn gekommen, darunter auch die ehemalige Bergisch Gladbacher Bürgermeisterin und Landtagsabgeordnete Maria Theresia Opladen (7.v.l.) und ihr Mann, der Kreistagsabgeordnete Wilmund Opladen (6.v.r.), sowie der ehemalige Bensberger CDU-Vorsitzende Andreas Lücke (2.v.r.).

Fotos: Frank



Auch nach dem Rücktritt Erhards und der Bildung einer Großen Koalition unter Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (Kanzler 1966-1969) aus CDU/CSU und SPD bleibt Lücke an der Spitze des Innenministeriums. Gemeinsam mit der SPD hofft Lücke, nun endlich ein Mehrheitswahlrecht nach britischem Muster einführen zu können. Dadurch will er die Bundesrepublik Deutschland vor innenpolitischen Krisen wie in der Weimarer Republik bewahren und im Bundestag stets klare Mehrheitsverhältnisse schaffen.

Paul Lücke stirbt an den Folgen einer Operation in einem Krankenhaus in Erlangen. Der „Vater des sozialen Wohnungsbaus“ wird mit einem Staatsbegräbnis geehrt und in Bensberg beigesetzt.



..... 1966 1968 1972 nach 1972 10.08.1976

Nachdem die SPD die Wahlrechtsreform auf ihrem Nürnberger Parteitag auf einen späteren Zeitpunkt verschiebt, tritt Lücke enttäuscht von seinem Amt als Innenminister zurück. Er bleibt jedoch Mitglied des Deutschen Bundestages.



Bei der Bundestagswahl verliert Paul Lücke seinen Wahlkreis und scheidet damit auch aus dem Parlament aus, da er nicht über die Landesliste der CDU abgesichert ist.

Lücke bleibt Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, deren Gründung er als Bundesinnenminister aktiv unterstützt hatte und Mitglied des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken. Seit 1969 ist er außerdem Geschäftsführer zweier Kölner Wohnungsbaugesellschaften.

Für die Zukunft Deutschlands!

1.001 Delegierte und über 2.000 Gäste
und Medienvertreter trafen sich zum
27. Parteitag der CDU in Köln.

Text und Fotos: Thomas Frank, Lennart Höring, Uwe Pakendorf

Die Kreis-CDU kann zufrieden auf den 27. Bundesparteitag zurückblicken, der vom 8. bis 10. Dezember „vor der eigenen Haustür“ in der Messe in Köln stattfand. Herbert Reul, Wolfgang Bosbach, Vera Müller, Lennart Höring und Uwe Pakendorf gehörten zu den 1.001 Delegierten. Unter den mehr als 2.000 Gästen und Pressevertretern waren u. a. auch Kreisgeschäftsführer Thomas Frank, Vera Rilke-Haerst und Christian Klicki in die Nachbarstadt gekommen.

Der erste Tag stand im Zeichen der Wahlen zum Bundesvorstand, bei der Bundeskanzlerin Angela Merkel mit einem beeindruckenden Ergebnis zum siebten Mal als Parteivorsitzende wiedergewählt wurde. Aus NRW-Sicht erfreulich war das gute Abschneiden von Armin Laschet als stellvertretender Parteivorsitzender und die Wahl von Karl-Josef Laumann und Jens Spahn in das Präsidium der Partei. Auch im erweiterten Bundesvorstand ist NRW mit Hermann Gröhe, Serap

Güler, Prof. Dr. Otto Wulff, Dr. Peter Liese und Dr. Ralf Brauksiepe sehr gut repräsentiert.

Der Abend des ersten und der ganze zweite Tag wurde inhaltlich gearbeitet. Während die Delegierten und Gäste am ersten Tag - vor dem Nordrhein-Westfalen-Abend - in drei Foren die Kommissionsarbeit zu den Themen „Nachhaltig leben - Lebensqualität bewahren“, „Arbeit der Zukunft - Zukunft der Arbeit“ und „Zusammenhalt stärken - Zukunft der Bürgergesellschaft gestalten“ mit gestalten konnten, stand der zweite Tag im Zeichen der Anträge.

Antrag der Senioren Union Burscheid ist CDU-Programmatik

Die rheinisch-bergische CDU freute sich über die einstimmige Annahme des Antrages zur Koordinierung der Bereitschaftsdienste von Ärzten und Apotheken, den die Senioren Union Burscheid zuletzt beim Kreisparteitag im Oktober eingereicht hatte und der jetzt Programmatik der CDU Deutschlands geworden ist. In diesem Antrag



Die Rhein-Berger Delegierten auf dem 27. Parteitag: Uwe Pakendorf, Vera Müller, Lennart Höring und Wolfgang Bosbach MdB.

fordert die CDU den Gesetzgeber auf, eine Regelung zu treffen, durch den die Organisationen der Ärzte und Apotheker verpflichtet werden, die Dienste miteinander zu koordinieren. So soll erreicht werden, dass in unmittelbarer Nähe der ärztlichen Notfalldienstpraxis eine Apotheke dienstbereit ist.

Außerdem hatte sich die Kreis-CDU in einem Antrag gemeinsam mit einigen anderen Kreisverbänden für die Einführung einer Steuerbremse ausgesprochen, um die heimlichen Steuererhöhungen durch die Kalte Progression zu beseitigen. Hier konnte bereits vor Beginn des Parteitags ein Kompromiss zwischen den Vorsitzenden der drei Bundesvereinigungen JU, MIT und CDA mit der Bundeskanzlerin erzielt werden, dass noch – bei Vorliegen entsprechender finanzieller Spielräume und ohne Erhöhung anderer Steuern – in dieser Legislaturperiode mit dem Abbau der Kalten Progression begonnen wird. Auch wenn das nicht zu 100% dem Antrag der über 60 antragstellenden Verbände entsprach, wurde der gefundene Weg von den Delegierten mitgetragen.



Herbert Reul MdEP war der letzte Redner des CDU-Parteitags mit seinem Bericht aus der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament.

Mit den beiden Leitanträgen „Wir arbeiten für Deutschlands Zukunft“ und „Mit einem starken Staat für Freiheit und Sicherheit“ betonte der Parteitag auch die Wichtigkeit der Politikfelder Wirtschaft und Innere Sicherheit für die Union - beides Kernkompetenzen der Union.

Herbert Reul berichtete aus dem Europaparlament

Unser Mann im CDU-Präsidium, der Sprecher der CDU/CSU-Abgeordneten im Europäischen Parlament, Herbert Reul, konnte in seinem Bericht auf ein erfolgreiches Jahr für die CDU in Europa und auf viele erfolgreiche Initiativen verweisen. Unter anderem sei es ein großer Erfolg gewesen, mit Manfred Weber von der CSU, wieder den EVP-Fraktionsvorsitzenden aus Deutschland zu stellen. Außerdem dankte er Bundeskanzlerin Angela Merkel für ihre hervorragende Arbeit und Verlässlichkeit auf europäischer Ebene, ohne die in Europa einiges falsch laufen würde.

Alle Reden und Beschlüsse können Sie sich online ansehen oder im Wortlaut nachlesen. Unter www.koeln2014.cdu.de finden Sie das umfangreiche Informationsmaterial rund um den 27. Parteitag.



CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber MdB eröffnet am zweiten Tag den Parteitag und führt mit seiner Rede in die Antragsberatungen ein.



Nah dran waren die Delegierten, Gäste und Medienvertreter: Der Parteitag war kompakt aufgebaut in der Halle 8 der Kölner Messe.

Zusammenschluss von Hooligans und Rechtsextremen – wie reagiert der Staat?

Spätestens seit den Ausschreitungen in Köln vom 26. Oktober ist die Bewegung „HoGeSa“ („Hooligans gegen Salafisten“) nahezu jedem in Deutschland ein Begriff. Während dieser vollkommen aus den Fugen geratenen Demonstration mussten wir ein neues Gewaltphänomen erleben, dessen Ausmaß und Gefährlichkeit bislang wohl unterschätzt wurde.

Der Zusammenschluss von Hooligans und Rechtsextremen – angeblich um gegen Salafisten zu demonstrieren – stellt den Staat vor eine neue Herausforderung. Es prallen religiöser Fanatismus, politischer Extremismus und ein hohes Maß an Gewaltbereitschaft aufeinander. Besonders heikel: In der Bevölkerung soll der Eindruck erweckt werden, als sei der Staat gegen religiösen Fanatismus und religiös motivierte Gewalt macht- und hilflos; deshalb brauche man den starken Arm der Rechtsradikalen, um Ordnung zu schaffen. Genau diesen Machtanspruch darf ein demokratischer Rechtsstaat jedoch nicht dulden!

Schon nach geltender Rechtslage sind Einschränkungen des Demonstrationsrechts zur Abwehr schwerer Gefahren möglich, nur sind die Hürden hierfür sehr hoch. Wenn die zuständigen Behörden in der Vergangenheit versucht haben, aus Gründen der Gefahrenabwehr das

Demonstrationsrecht einzuschränken, sind deren Verfügungen in aller Regel – zuletzt in Hannover – im gerichtlichen Verfahren aufgehoben worden. Deshalb sind die Behörden mit einem Demonstrationsverbot, aber auch mit „bloßen“ Auflagen eher zurückhaltend, denn der erforderliche Nachweis, dass es zu schweren Straftaten kommen könnte, ist nur schwer zu führen.

Der Staat muss sich möglichst rasch ein genaues Bild von der Zusammensetzung der „Hooligan-Gruppe“ machen. Inwiefern ist sie von Rechtsextremen unterwandert oder sogar beherrscht? Welche Erkenntnisse gibt es in den Sicherheitsbehörden? Erst wenn wir die Szene wirklich einschätzen können, lassen sich auf lange Sicht geeignete und erforderliche Maßnahmen entwickeln und durchführen, sei es vonseiten der Justizbehörden, der Geheimdienste oder auch der Fußballvereine und -verbände.

Hooligans sind keine echten Fußballfans! Für sie ist ein Spiel lediglich Anlass für Gewaltexzesse. Ihrem Verein helfen sie damit nicht – sie schaden ihm massiv! Fußball und der Gewaltexzess in Köln sind zwei völlig verschiedene Dinge, und es wäre wirklich traurig, wenn sich in den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger ein Bild breit machen würde, nach dem



Wolfgang Bosbach ist seit 1994 Mitglied des Deutschen Bundestages.

Hooligans extreme Fußballfans seien.

Der Innenausschuss des Deutschen Bundestages wird sich in einer Sondersitzung am 15. Dezember der Frage nach der genauen Zusammensetzung der neuen Szene und nach dem Umgang mit ihr widmen. Ralf Jäger, Innenminister von Nordrhein-Westfalen, wird anwesend sein und uns hoffentlich im Zusammenhang mit seinen Erfahrungen in Köln umfassend Rede und Antwort stehen.

Wolfgang Bosbach MdB

Wahlkreisbüro

Am Stadion 18-24, 51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202-9369530, Fax: 932700
E-Mail: wolfgang.bosbach@
wk.bundestag.de
www.wobo.de



Richtungsweisende Entscheidung! - Das Urteil des EuGH zum Sozialmissbrauch von EU-Zuwanderern

Um möglichen Sozialmissbrauch durch Zuwanderer aus anderen EU-Staaten zu verhindern hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) im November eine richtungsweisende Entscheidung getroffen.

Nachdem eine, mit ihrem Sohn seit 4 Jahren in Deutschland lebende Rumänin, ohne jeglichen Bildungs- und Arbeitsnachweis, den Anspruch auf Hartz IV erhob und am Sozial-

gericht in Leipzig auf entsprechende Leistungen zur Existenzsicherung klagte, wurde der EuGH vom zuständigen deutschen Gericht um eine sogenannte Vorabentscheidung gebeten, um eine grundsätzliche Klärung der Thematik herbeizuführen.

Dies ist kein Einzelfall. Manche Kommunen beklagen sich über einen enormen Zuwanderungs-Zustrom. Immer wieder werden neben unhaltbaren Wohnverhältnissen, Kinder beobachtet, die ihrer Schulpflicht nicht nachkommen oder Probleme bei der Gesundheitsversorgung haben.

Das Urteil der Luxemburger Richter schafft nun Rechtssicherheit für die Städte und Gemeinden in Deutschland. Es bleibt in Übereinstimmung mit EU-Recht möglich, Bürger aus anderen EU-Mitgliedsstaaten von bestimmten Sozialleistungen auszuschließen. Deutschland muss keine Leistungen der Existenzsicherung wie „Hartz IV“ für EU-Ausländer bereitstellen. Die Vorschriften des deutschen Sozialgesetzbuches tragen und können dabei helfen, sogenannten „Sozialtourismus“

zu unterbinden.

Das Urteil ist wichtig für die Akzeptanz der europäischen Freizügigkeit. Sie ist eine der tragenden Säulen der europäischen Integration. Seinen Aufenthaltsort in Europa frei wählen zu können und dort zu arbeiten, wo man möchte, ist einer der vielen Vorzüge, die uns Europa gebracht hat. Freizügigkeit heißt nicht, dass jeder EU-Bürger nach Deutschland kommen kann, um bei uns Anspruch auf Sozialleistungen zu haben. Dies hat der EuGH nun klar gestellt. Der Rechtspruch ist ein gutes Signal für unsere Sozialsysteme und für unsere Gerichte. Ein wichtiger Schritt im Kampf gegen Sozialtourismus ist getan.

Herbert Reul MdEP

Europa-Büro

Am Stadion 18-24, 51465 Bergisch Gladbach,
Tel: 02202 - 93695-55, Fax: -61
E-Mail: h.reul@herbert-reul.de
www.herbert-reul.de
f /HerbertReul



Herbert Reul MdEP ist seit 2012 Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament.

Mit einer gezielten Wachstumsstrategie raus aus dem Keller

Wer das Anfang Dezember von der WirtschaftsWoche vorlegte bundesweite Ranking zur Wirtschaftskraft aller 69 kreisfreien Städte über 100.000 Einwohner studiert, muss lange suchen, bis er auf die erste Stadt aus NRW stößt. Erst auf Platz 17 rangiert mit Münster die beste NRW-Stadt. Düsseldorf (20), Bonn (21), Köln (29) und Leverkusen (34) liegen wenigstens noch über der Mitte. Erschreckend ist der Blick in den Tabellenkeller. Von den 20 Städten am Ende der Liste kommen 15 aus unserem Bundesland.

Das größte Bundesland rangiert auch sonst bei den meisten Statistiken auf den hinteren Plätzen. Seit Hannelore Kraft regiert, rutscht NRW leider noch weiter ab. Sogar beim Bau neuer Windräder geht's bergab – von Rang 12 im Jahr 2008 auf jetzt Nr. 14. Nur beim Schuldenmachen hält die SPD einen Spitzenplatz. Während andere Bundesländer Verbindlichkeiten zurückzahlen, plant die Landesregierung 2,2 Mrd. EUR neue Schulden.

Stattdessen ist Wachstum das Gebot für die

Zukunft unseres Bundeslandes. Die CDU-Landtagsfraktion verfolgt ein Programm, das Wachstumsimpulse setzt (z.B. Investitionen in den Breitbandausbau und in Verkehrswege) und die wirtschaftsfeindliche Politik beendet. Zudem brauchen wir eine gezielte Strategie gerade in den von McKinsey für NRW identifizierten Wachstumsfeldern: Recyclingwirtschaft, Logistik, Handel und im Gesundheitswesen, speziell in der Pflege.

So können die Rahmenbedingungen für Gründungen, Investitionen sowie für Forschung und Entwicklung zügig verbessert werden. NRW ist ein starkes Land. Dieses Potential müssen wir alle gemeinsam freisetzen.

Das komplette Ranking gibt's bei:
www.wiwo.de/staedteranking



Rainer Deppe ist seit 2005 Mitglied im Landtag NRW.

Rainer Deppe MdL

Landtagsbüro

Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Tel. 0211-884-2340, Fax -3227

E-Mail: rainer@deppe-direkt.de

www.deppe-direkt.de

[/rainer.deppe.mdl](https://www.facebook.com/rainer.deppe.mdl)

[@rainer.deppe.mdl](https://twitter.com/rainer.deppe.mdl)



Rot-grüner Griff in die Taschen

Die 2. Lesung zum Landeshaushalt 2015 macht deutlich: Die Haushaltspolitik der rot-grünen Landesregierung der letzten vier Jahren führt in eine Sackgasse. Durch die erheblichen zusätzlichen Ausgaben, mit denen die Regierung den Landeshaushalt seit 2010 belastet, hat sich ein Schuldensockel von jährlich 3 Milliarden gebildet. Die einzige wirkliche Sparmaßnahme bei der Beamtenbe-soldung war verfassungswidrig. Und als letz-

hat die CDU-Landtagsfraktion bereits in den Beratungen zum Landeshaushalt 2013 und 2014 rund 140 konkrete Vorschläge gemacht, wie die Sanierung der Finanzen in Nordrhein-Westfalen dauerhaft gelingen kann. Die Haushaltsänderungsanträge und die inhaltlichen Fachanträge wurden von den regierungstragenden Fraktionen allesamt abgelehnt.

Der Regierung Kraft fehlt der Mut für eine verantwortungsbewusste und generationengerechte Haushalts- und Finanzpolitik.

Grunderwerbsteuererhöhung ist wirtschaftsfeindlich und unsozial

Die erneute Grunderwerbsteuererhöhung ist investitions- und wirtschaftsfeindlich, baupolitischer Unsinn und in hohem Maße unsozial und ungerecht. In der Expertenanhörung im Landtag wurde es deutlich. Von den geladenen 27 Sachverständigen sprachen sich 25 gegen die Erhöhung aus. Die drastisch erhöhte Grunderwerbsteuer wird Familien den Sprung von der Mietwohnung ins Eigenheim erschweren, behindert die berufliche Mobilität und bestraft den Immobilienerwerb zur Altersvorsorge. Die Handwerkskammer machte es deutlich: „Die geplante Anhebung der Grunderwerbsteuer stellt unter dem Strich einen unnötigen neuen Minusfaktor für den Wirtschaftsstandort NRW dar.“

CDU fordert nachhaltige Unterstützung der Kommunen bei Flüchtlingskosten

Die CDU-Landtagsfraktion fordert mehr Unterstützung von der rot-grünen Landesregierung für die Kommunen bei der Versorgung und Unterbringung von Flüchtlingen. Nach dem Flüchtlingsgipfel im Oktober in Essen und Hilfsankündigungen ist noch immer nichts konkret umgesetzt worden. Kostenträger der Flüchtlingsunterbringung und -versorgung sind die Kommunen, das Land erstattet ihnen lediglich rund 22 Prozent. Das ist eindeutig zu wenig angesichts stark steigender Asylbewerberzahlen und massiver finanzieller Not vieler Kommunen.

Diese brauchen aber eine finanzielle Unterstützung. Der Bund will Ländern und Kommunen 2015 und 2016 jeweils bis zu 500 Millionen Euro für die Versorgung von Flüchtlingen zur Verfügung stellen. Deshalb fordert die CDU-Landtagsfraktion, dass die vom Bund beschlossene Flüchtlingskostenhilfe zu 100 Prozent in Höhe von 120 Millionen pro Jahr bei den Kommunen ankommen muss und nicht im Landeshaushalt versickern darf.

Holger Müller MdL

Landtagsbüro

Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Tel: 0211 - 884-2263, Fax: -3368

Mail: holger.mueller@landtag.nrw.de

www.klartext-mueller.de

[/Holger.Mueller.MdL](https://www.facebook.com/Holger.Mueller.MdL)

[@klartextmueller](https://twitter.com/klartextmueller)



Holger Müller ist seit 2005 Landtagsabgeordneter für Bergisch Gladbach und Rösrath.

ten Ausweg erhöht Rot-Grün nun erneut die Grunderwerbsteuer.

Während Rot-Grün sich beharrlich weigert, der Realität ins Auge zu schauen und tragfähige Konzepte zu den zentralen Herausforderungen für unser Land vorzulegen,

Kreishaushalt 2015: Stabile Umlage

von Holger Müller MdL

Auch unter der neuen schwarz-grünen Koalition im Kreis gilt: Nur mit gesunden Finanzen können wir auf Dauer einen gesunden Kreis erhalten. Der leichtfertige, bequeme Griff in die Schuldenkiste ist unverantwortlich für zukünftige Generationen und Projekte. Diesen wird es mit uns auch weiterhin nicht geben!

Daher werden wir die Kreisumlage auch im kommenden Jahr mit 40,5 Prozent stabil

halten. Dieser Hebesatz liegt unter dem Landesdurchschnitt und das insbesondere deswegen, weil wir in den vergangenen Jahren eine umfassende Struktur- und Aufgabenanalyse durchgeführt haben, die dem Kreis über sechs Millionen Euro an Einsparungen bringt. Einen großen Teil dieser Einsparungen haben wir in den letzten Jahren durch Senkung der Kreisumlage an unsere Kommunen weiter gegeben. Diesen kommunalfreundlichen Kurs wollen wir auch im Jahr 2015 fortsetzen.

Neue Ausgaben auf Kreisebene müssen für uns unter drei Gesichtspunkten geprüft werden. Sind sie seriös finanzierbar? Lösen wir damit ein Problem der Gegenwart oder Zukunft und profitieren die Menschen und auch die einzelnen Kommunen davon? Für uns ist klar, dass rein konsumtive Ausgaben, diese Kriterien nicht erfüllen.

Daher haben wir jeweils mit breiten Mehrheiten beschlossen, 100.000 Euro für die Erstellung eines kreisweiten Mobilitätskonzepts und 152.400 Euro zur Erstellung eines Konzepts zur Verbesserung der Breitbandversorgung (siehe Bericht unten) einzusetzen sowie 337.000 Euro an die Kommunen aus-

zuzahlen, um die Schulsozialarbeit, die bisher unter dem Titel des Bildungs- und Teilhabepaketes realisiert wurde, fortsetzen zu können.

Die Mittel zur Erstellung des Mobilitätskonzeptes wollen wir nutzen, um alle Verkehrsträger im Kreis einer genauen Analyse zu unterziehen und durch fachliche Begleitung Strategien zur Optimierung unserer Personen- und Güterverkehre im Kreis auszuarbeiten – denn funktionierende Mobilität ist Lebensqualität.

Bei der Schulsozialarbeit, die bisher zur Vermittlung der finanziellen Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes genutzt wurde, setzen wir auf das Know-How der Schulen vor Ort. Inzwischen geht Schulsozialarbeit nämlich weit über das Bekanntmachen der 2011 neu eingeführten Sozialleistungen hinaus.

Mit der vollständigen Weitergabe der Landesmittel an die Kommunen helfen wir diesen, die vor Ort entstandenen Sozialprojekte fortzusetzen bzw. diese entsprechend den lokalen Erfordernissen umzugestalten.

Mit diesen Maßnahmen setzen wir unseren Kurs einer zukunftsweisenden und kommunalfreundlichen Politik fort – auch wenn die Opposition etwas anderes behauptet.



Holger Müller MdL ist seit 2000 Fraktionsvorsitzender der CDU im rheinisch-bergischen Kreistag.

Foto: Pakendorf

Kreis legt Grundlagen für flächendeckenden Breitbandausbau

von Uwe Pakendorf

In der vergangenen Sitzung des Kreistages wurde ein wegweisendes Konzept zum Ausbau des schnellen Internets im Kreisgebiet beschlossen. Initialzündung für den Antrag von CDU und Grünen waren die Festlegungen im Koalitionsvertrag und der auf dem CDU-Kreisparteitag beschlossene Leitantrag zum Breitbandausbau, der die inhaltliche Grundlage für den Antrag im Kreistag gelegt hat.

Ziel ist es, entsprechend der Ausbaustrategie der Bundesregierung bis zum Jahr 2018 eine Grundversorgung der Haushalte im Kreis mit einer Internet-Bandbreite von 50 Mbit/s zu erreichen. Dabei will man in Kooperation mit den Kommunen und Betreiberfirmen Konzepte entwickeln, dieses Ausbauziel mit pragmatischen Lösungen zum Ausbau unterschiedlicher Technologieträger (Glasfaser, Vectoring-Verfahren und Funk-Übertragungen) anzustreben. Arbeitsebene mit den Kommunen und am Markt befindlichen Akteuren soll ein gemeinsamer Arbeitskreis sein, mit dem der Kreis bereits beim ersten Ausbauschritt zur Erschließung von Gewerbegebieten gute Erfahrungen gesammelt hat. Bis zum Frühjahr werden auf Initiative des Kreises und der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderungs-

gesellschaft (RBW) neun Gewerbegebiete im Kreis mit schnellem Internet erschlossen. Aus den Kommunen gibt es bereits diverse Interessenbekundungen, gemeinsam mit dem Kreis ein Ausbauprojekt zu schultern.

Parallel will der Kreis in Zusammenarbeit mit den Kommunen insbesondere den flächendeckenden Ausbau des Glasfaser-Netzes vorantreiben. Zu diesem Zweck sollen die institutionellen Grundlagen geschaffen werden, um ein Breitbandkataster aufzubauen. In dem Kataster sollen nicht nur die derzeitigen Ausbaustandards an den Kabelverzweigern verzeichnet werden, sondern auch bereits verlegte Leerrohre und auf welchen Trassen zukünftig Tiefbaumaßnahmen geplant sind. Ziel soll es sein, Synergien zwischen sowieso durchgeführten Tiefbaumaßnahmen und der Verlegung von Glasfaserkabeln oder Leerrohren zu nutzen. Durch eine entsprechende Verknüpfung der Tiefbaumaßnahmen lassen sich die Kosten für den Glasfaserausbau entscheidend reduzieren, wodurch die Umsetzungswahrscheinlichkeit der Maßnahmen erheblich steigt.

Auch wenn derzeit keine konkreten Fördermittel von Landesebene ersichtlich sind,

will der Kreis alle Möglichkeiten ausschöpfen, um ein Förderprogramm auf Kreisebene aufzubauen. Zudem wurde beschlossen, für das Jahr 2015 80.000 Euro für Beratungsleistungen in den Kreishaushalt einzustellen. Mit den Mitteln soll ein Ingenieurbüro beauftragt werden, ein Konzept für den flächendeckenden Breitbandausbau und die Erstellung eines Breitbandkatasters zu erarbeiten. Zwecks Koordinierung der Initiativen mit den Kommunen und Unternehmen wurde beschlossen, die Stelle einer/s Breitbandkoordinators/in in der Verwaltung oder der RBW zu schaffen.

CDU und Grüne sind überzeugt, mit diesen Maßnahmen den Kreis im Bereich des Breitbandausbaus an die Spitze der Bewegung der ländlichen Gebiete zu bringen. Der Ausbau des Hochgeschwindigkeitsinternets ist als Standortfaktor entscheidend für die wirtschaftliche und siedlungspolitische Entwicklung des Kreises.

Impressum

Herausgeber: CDU-Kreistagsfraktion Rheinisch-Bergischer Kreis
Verantwortlich: Holger Müller MdL, Fraktionsvorsitzender
Redaktion: Johannes Dünner, Stv. Fraktionsvorsitzender
Büro: Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach
T: 02202-13 2328, F: -2244, E: cdu@rbk-online.de



Meine CDU 2017 - Mitgliederbeteiligung möglich

Was verbindet mich eigentlich mit meiner Partei, der CDU? Kann ich überhaupt etwas bewegen in der CDU? Bietet die CDU mir (noch) etwas? Und wenn ja, was? Ist meine CDU (noch) gut aufgestellt? Das sind einige der zentralen Fragen, die sich die CDU derzeit stellt und sich dazu das Wissen der besten Parteexperten einholt: das ihrer Mitglieder.

Mit der von Generalsekretär Peter Tauber gestarteten Bundeskommission „Meine CDU 2017“, der Landesbegleitkommission NRW und vielen regionalen, kreisweit organisierten Treffen sollen bis zum Bundesparteitag im Dezember 2015 in Karlsruhe nicht die Inhalte (dazu gibt es drei eigene Kommissionen), sondern die Organisation der CDU an sich durchleuchtet werden. Dabei geht es um eine möglicherweise grundlegende Parteireform. Was nicht zwangsläufig bedeutet, dass sich alles ändern soll. Mitnichten. Schließlich hat sich vieles in der CDU über Jahr(zehnt)e bewährt. Gutes wird es natürlich auch in Zukunft geben.

Aber was ist mit neuen Ideen, die sich zum Beispiel aus der zunehmenden Digitalisierung ergeben? Andere Veranstaltungs-, aber vor allem auch Beteiligungsformen für die Mitglieder müssen her, damit sich wieder mehr Mitglieder für die Arbeit der CDU interessieren und sich ein-



mischen können und wollen. Schließlich ist es nicht jedem Mitglied möglich, mal eben für eine Veranstaltung vom Schwarzwald nach Berlin zu fahren. Aber eine Beteiligung via Internet ist schon heute technisch möglich.

Dabei geht es - nicht ausschließlich - um diese sechs Themenfelder:

1. Was meine CDU und mich verbindet.
2. Was ich in meiner CDU bewegen kann.
3. Was meine CDU mir bietet.
4. Wie meine CDU aufgestellt ist.
5. Wie meine CDU Mitglieder gewinnt und fördert.
6. Wie meine CDU Menschen begegnet.

Neben neuen Formaten wird es auch um Alltägliches, wie die Willkommenskultur in der CDU gehen. Machen Sie mit. Bringen Sie sich ein. Sie müssen dafür nicht nach Berlin fahren. Nur nach Bergisch Gladbach (siehe Kasten rechts). (lh)

Meine CDU 2017 im Rheinisch-Bergischen Kreis

Der Bundeskommission zuarbeitend gibt es in NRW ein landesweites Begleitgremium mit Vertretern aller Kreisverbände und Landesvereinigungen. Außerdem soll die Diskussion in die Breite der Partei getragen werden. Auch bei uns im Rheinisch-Bergischen Kreis möchten wir mit Ihnen über Ihre Vorstellungen ins Gespräch kommen, wie unsere CDU 2017 aussehen soll.

Alle interessierten Mitglieder der CDU und unserer Vereinigungen laden wir zu einer ersten Diskussionsrunde ein für

Dienstag, 10. Februar 2015
18:00 bis 20:00 Uhr
CDU-Center
Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach

Zur Planung erbitten wir eine kurze Anmeldung an meinecdtu@cdurbk.de oder telefonisch unter 02202 / 936950. Bei Interesse und Bedarf wird es weitere Termine geben.

10. Erntepaartreffen bei Rainer Deppe im Landtag



Bereits zum 10. Mal fand das Erntepaartreffen der rheinisch-bergischen Ernte- und Heimatvereine im Landtag zu Düsseldorf statt. Auf Einladung des Landtagsabgeordneten Rainer Deppe kamen – jeweils in Begleitung weiterer Vereinsmitglieder – zu der Veranstaltung aus:

Bergisch Gladbach: das Erntepaar Ursula und Ulrich Hermanns der IG Paffrath / Burscheid: der Maikönig des Burscheider Schützenvereins, Horst Noruschat / Leichlingen: die Erntekönigin 2014 des VVV Witzhelden, Ruth Blok, sowie die Erntekönigin aus 2013, Andrea Niederstraßer; das Erntekönigspaar Johanna Romünder und Jens Blank der Leich-

linger Landjugend; die Erdbeerkönigin Cornelia Breckerfeld der Trompeter Schützen / Odenthal: die Maikönigin Stefanie Peiffer des Maivereins Eikamp; die Weinkönigin 2014, Bianca Knappik-Kern sowie der Weinkönig aus 2013, Thilo Wagner aus Oberodenthal / Overath: das Erntepaar des Landwirtschaftlichen Casino Vilkeraht, Erika Swardt und Uwe Dolnitzki; das Erntepaar des Heimatvereins Eulenthal e.V., Ursula und Michael Schomich / Wermelskirchen: der Erntebauer der Pommerschen Landsmannschaft, Torsten Mühlinghaus / Erkelenz: die amtierende Rheinische Kartoffelkönigin Kerstin Geiser

Das jährliche Erntepaartreffen ist für Rai-

ner Deppe ein kleiner Dank und Anerkennung an die Menschen, die sich ehrenamtlich dafür engagieren, den Zusammenhalt in den Dörfern und Ortsteilen des Bergischen Landes zu erhalten. Er bezeichnete das Brauchtum als einen der gesellschaftlich tragenden Pfeiler der ländlich geprägten Regionen Nordrhein-Westfalens.

„Der Brauch des Erntedankfeierns ist bei uns im Rheinisch-Bergischen noch sehr lebendig“, so Rainer Deppe. „Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen allen, die mit so viel Freude und Engagement eine schöne Tradition pflegen.“ (rz)

JU im Landtag



Eine Delegation der JU Odenthal hat sich bei Rainer Deppe aus erster Hand über die aktuellen Ereignisse und politischen Initiativen im Düsseldorfer Landtag informiert. Nach einer kurzen Führung durch das Parlament blieb auch noch Zeit zur Diskussion – und natürlich auch für ein Erinnerungsfoto. Wenn Sie unsere rheinisch-bergischen Abgeordneten auch einmal in Düsseldorf besuchen möchten, melden Sie sich bitte im CDU-Center. (tf)

MIT-Kreisvorstand tagte im Landtag

Zur zweiten Lesung des Landeshaushalts 2015 besuchte der MIT-Kreisvorstand den Landtag NRW. Neben einer Hausbesichtigung, die Doro Dietsch als Landtagsmitarbeiterin persönlich führte, konnte auch die noch laufende Plenardebatte, pünktlich zu den Reden der beiden rheinisch-bergischen Landtagsabgeordneten Holger Müller (Sporthaushalt) und Rainer Deppe (Umwelthaushalt) verfolgt werden.

Im Anschluss durfte der Kreisvorstand noch ein wenig „arbeiten“: Neben der Vorbereitung des CDU-Bundesparteitags, bei der der MIT-Antrag zur Steuerbremse auf der Tagesordnung stand, wurden die Termine für das nächste Jahr geplant. Auf der Tagesordnung werden Veranstaltungen bei verschiedenen Firmen im Rheinisch-Bergischen Kreis stehen, u. a. bei einem innovativen Lampenhersteller und einem mittelständischen Fertighausbauer. Mehr in Kürze im Internet auf www.mittelstand-rbk.de (lh)



v.l.n.r.: Dietmar Müller, Jasmin Feß, Johannes Rupprich, Raban Meurer, Doro Dietsch, Michael di Figlia, Lennart Höring und Sigrid Knorn.
Foto: privat

Kreis-JU beim NRW-Tag in Arnsberg

Im November nahm die JU Rhein-Berg am 50. JU NRW-Tag teil. Nachdem der bisherige Landesvorsitzende Paul Ziemiak beim letzten JU Deutschlandtag zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt worden war, musste ein Nachfolger gewählt werden. Der 25-jäh-

he von weiteren Themen, die von den engagierten Verbänden der JU NRW zu Anträgen aufbereitet wurden. Auch die JU Rhein-Berg hat sich mit Anträgen eingebracht. Komplettiert wurde das Tagungsprogramm mit spannenden Vorträgen vom Landesvorsitzenden



v.l.n.r.: Martin Lucke, Florian Haerst, Christian Klicki, Florian Braun, Diego Faßnacht, Philipp Ueberholz, Maurice Winter, Marco Gaj Foto: privat

rige Florian Braun aus Köln wurde mit 86 % zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Des Weiteren wurde der restliche Landesvorstand neugewählt. Neben den Wahlen für den Landesvorstand diskutierten die Delegierten in der Antragsberatung über aktuelle Fragen wie die Zukunft des ländlichen Raums, insbesondere in Hinblick auf den Ausbau der digitalen und verkehrstechnischen Infrastruktur, den Unterrichtsausfall an NRW-Schulen, den Umgang mit Flüchtlingen und einer Rei-

der CDU-NRW Armin Laschet, dem Bundesvorsitzenden der MIT Dr. Carsten Linemann, dem Bundesvorsitzenden der CDA Karl-Josef Laumann sowie dem Vorsitzenden des NSA-Untersuchungsausschuss Prof. Dr. Patrick Sensburg. Für die JU Rhein-Berg nahmen Diego Faßnacht, Martin Lucke, Maurice Winter, Christian Klicki, Florian Haerst und Marco Gaj und Philipp Ueberholz am NRW-Tag teil. (df)



v.l.n.r.: Florian Haerst, Diego Faßnacht, Karl-Josef Laumann, Marco Gaj, Martin Lucke, Maurice Winter Foto: privat

JU demonstrierte in Erfurt



Diego Faßnacht (2.v.r.) demonstrierte am 5.12. in Erfurt vor dem Landtag mit der JU NRW gegen die Wahl eines Ministerpräsidenten der SED-Nachfolgepartei „Die Linke“. Foto: JU NRW

SEN Wermelskirchen besuchte Pferdeezucht

Die Senioren-Union der CDU Wermelskirchen besuchte im Oktober die Wildpferde im Mehrfelder Bruch und den Wildpark der Herzöge von Croy in Dülmen. Bei verhältnismäßig schönem Wetter wurden sie bestens von dem Oberförster-Ehepaar Rövekamp betreut und mit den Besonderheiten beider Projekte vertraut gemacht. (as)



Bosbach beim Volkstrauertag



Bürgermeister Marcus Maria Mombauer mit Wolfgang Bosbach MdB am Volkstrauertag in Rösrath (rs)

Gronauer Wirtshaus



Hauptstraße 20
51465 Bergisch Gladbach
Tel. 02202 / 53007
www.gronauer-wirtshaus.de

30 Jahre
Gronauer Wirtshaus
Familie Guldberg

Restaurant
Saalveranstaltungen
Biergarten
Schankraum
Partyservice

Hier ist auch Platz für Ihre Anzeige!
Infos telefonisch unter
02202 / 936950 oder im Internet
auf www.cduinform.de/anzeigen

Treffpunkt im Herzen der Stadt



**Bürgerhaus
Bergischer Löwe**

- * Schauspiel & Komödie
- * Operette & Konzert
- * Kindertheater & Musicals
- * Märkte & Messen
- * Seminare & Tagungen

Vorverkaufsstelle für KölnTicket
 Theaterkasse Bergischer Löwe
 Öffnungszeiten: Di – Fr 10 – 18 Uhr / Sa 10 – 13 Uhr
 Tel: 02202 / 38 999 Fax: 02202 / 294655
theaterkasse@bergischerloewe.de
www.bergischerloewe.de

CDU Leichlingen lehnt unseriösen Haushaltsetat des Bürgermeisters für 2015 ab!

Für die Tonne



CDU-Fraktionsvorsitzender Helmut Wagner zeigt deutlich, wohin der Haushaltsetwurf gehört: in den Papiermüll!

Am 20.11.2015 hat der Leichlinger Stadtrat die Haushaltssatzung und das Produktbuch 2015 gegen die Stimmen der CDU Fraktion verabschiedet. Damit hat sich die Mehrheit des Stadtrates für erneute Belastungen der Leichlinger Bürgerinnen und Bürger in Form von Steuererhöhungen in den Jahren 2019 und 2024 entschieden. Die CDU Fraktion konnte sich mit ihren Vorschlägen nicht durchsetzen, dass vor Steuererhöhungen die Stadtverwaltung anfängt Kosten zu sparen und zwar insbesondere beim Personal. In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses eine Woche vorher war der Offenbarungseid der seit Jahren SPD geführten Verwaltung erfolgt. Im Jahr 2014 würden die Personalkosten eine halbe Millionen Euro über den Planzahlen liegen. Die Planzahlen im Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2015 müssten sogar um sage und schreibe 880.000 Euro nach oben korrigiert werden. Mit diesen Zahlen hat die Verwaltung gegen Ratsbeschlüsse aus den Jahren 2010 und 2013 verstoßen, die eine Deckelung der Personalkosten auf den Stand 2010 sowie eine Personalkostenreduzierung ab dem Jahr 2013 um jährlich mindestens ein Prozent vorsahen. Welche Konsequenzen dies hat, ist offen. Wie nun beschlossen, wird sich damit

die allgemeine Rücklage insgesamt sogar um 6,9 Millionen Euro verringern statt „nur“ um 5,4 Millionen Euro. Diese erschreckenden Zahlen wurden dem Stadtrat sogar erst zwei Tage vor der Beschlussfassung mitgeteilt. Die CDU Fraktion wies darauf hin, dass damit die 350-seitige Haushaltssatzung mit Haushaltsplan, die Grundlage der Diskussionen und Entscheidungen in den Fraktionen und den Fachausschüssen gewesen ist, im Prinzip nur noch als Altpapier angesehen werden kann. Denn jede Seite würde sich gravierend ändern und eine seriöse Abstimmung über Produktbuch, Haushaltssatzung und Stellenplan sei nicht mehr möglich. Erschwerend käme hinzu, dass die neuen vom Kämmerer präsentierten Zahlen, wie die CDU belegen konnte, immer noch nicht schlüssig sind. Letztendlich hat die CDU Fraktion konsequenter Weise geschlossen gegen den Haushaltsplan 2015 gestimmt. Nicht durchsetzen konnte sie sich mit einem Antrag, zumindest ab 2016 die Personalkosten zu reduzieren. Positiv bleibt lediglich, dass die seit langem beschlossene Erstellung eines Personalkonzeptes jetzt endlich umgesetzt wird und in einem Arbeitskreis Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung erarbeitet werden sollen. (hw)

Studienreisen im Landtag

Mit dem Besuch des Düsseldorfer Weihnachtsmarkt kombinierten 30 Gäste von CDU-Studienreisen eine Stippvisite im Landtag. Während der Plenarsitzung informierten sich die Besucher über die aktuelle Haushaltsdebatte und diskutierten mit Rainer Deppe MdL und Holger Müller MdL. (rz)



145. Frühschoppen der Overather Senioren-Union

Kriminelle Phantasien

Wie zu vermuten war die Liste der besprochenen Phantasien lang, mit der die Referenten, Frau Gundi Hebborn vom Kommissariat Vorbeugung der Kreispolizeibehörde sowie Herr Peter Schättgen, Bezirksbeamter in Overath, die wieder zahlreich erschienenen Teilnehmer/innen des 145. Frühschoppens der Overather Senioren-Union konfrontierten. Schier unerschöpflich ist die Zahl der Tricks, mit denen man besonders älteren Menschen ihr Geld abknöpfen will. Die sind zwar lange nicht so hilflos wie vielfach angenommen, aber manches ist so hinterhältig, dass man erst darauf kommen muss, dass es so etwas gibt. Hier ein paar Beispiele: Handtaschenraub, Hilfe beim Suchen von Wechselgeld im Portemonnaie,



Foto: Tim Reckmann, pixelio.de

Täuschung über Erbschaften oder Schenkungen, an die man aber erst nach Zahlung größerer Geldbeträge kommen könne, fiese Gewinnspiele, falsche Geldsammler/innen für vorgeschobene Unglücksfälle, angebliche Bestellungen am Telefon usw. usw.. Die Referenten erläuterten auch, wie man sich jeweils schützen könne – besser heute als morgen! Vorbeugung ist immer besser, z.B. verhindert die vernünftige Sicherung von Haustüren und Fenstern so manchen

Einbruch. Und auch mit der Preisgabe seiner Daten solle man vorsichtig sein.

Das alles stieß auf das lebhafteste Interesse der Anwesenden, deren Fragen alle beantwortet wurden, und so war auch dieser Frühschoppen wieder nützlich und hilfreich. (rp)

Senioren-Union Rösrath

Mobilitätssicherung und Sichere Mobilität für ältere Menschen

Gut besucht war die Veranstaltung der Senioren – Union Rösrath auf der von Vertretern der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) die Ergebnisse einer Studie mit dem Titel „Mobilitätssicherung und Sichere Mobilität älterer und mobilitätseingeschränkter Menschen“ vorgestellt wurde.

„Wir haben festgestellt, dass es auch in Rösrath einiges zu verbessern gibt und werden in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung diese Punkte angehen.“, versprach der Geschäftsführer der RVK Eugen Puderbach. Anne Tekaas von der Planungsgesellschaft Verkehr Köln erläuterte in einem Vortrag das Ergebnis ihrer Untersuchungen.

Viele Rösrather wussten zum Beispiel noch nicht, dass das Schulzentrum Freiherr vom Stein, in dem zahlreiche Veranstaltungen stattfinden, überhaupt nicht an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen ist. Die Senioren – Union fordert auch die Beseitigung der festgestellten Mängel und legt Wert darauf, dass Rat und Verwaltung hier tätig werden.



Foto: Drümmlen

In der Hauptsache geht es um folgende Forderungen:

Eine neue RVK-Linie soll von Kleineichen über Hack und Gerottener Weg zum Bahnhof Rösrath und von dort über Beienburg nach Scharrenbroich fahren. Sie soll stark besiedelte Wohngebiete besser anbinden. Anvisiert ist ein stündlicher Fahrplan-Takt im Taxi-Bus - er fährt nur, wenn Fahrgäste ihn telefonisch anfordern. Eine neue Haltestelle „Rotdornallee“ auf der Buslinie 422 und eine neue Haltestelle „Blech“ auf der Taxi-Bus-Linie 441 sollen für kürzere Wege zum Bus

sorgen. Barrierefrei sollen auch die Bushaltestellen Rathausplatz und Haus Sommerberg werden.

Sitzplätze und Witterungsschutz für wartende Fahrgäste werden zumindest für die stark frequentierten Haltestellen Sülztalplatz (in Richtung Hoffnungsthal) und Im Frankenfeld gefordert. Ein Kundencenter am Bahnhof Rösrath soll Information und Kundenbetreuung verbessern. (hrd)

**Buchtipps****Nachdenklich stimmend**

Das Buch von Christian Wulff „Ganz oben Ganz unten“ (Verlag C.H. Beck, 256 Seiten, Preis: 19,95 Euro) ist überaus lesenswert.

Darin beschreibt der CDU-Politiker seine 598 Tage dauernde Zeit als Bundespräsident. Dem Aufstieg folgte nach einer mehr als zwei monatigen „Treibjagd“, wie er seine Schlusphase um die Jahreswende 2013/14 nennt, der Rücktritt. Christian Wulff räumt in dem Buch selbst zu verantwortende Fehler ein, liefert aber auch akribisch die Belege dafür, wie sehr die einzelnen Etappen der Affäre inszeniert wurden. Dem vollständigen Freispruch am 27. Februar 2014 war eine 14-monatige staatsanwaltliche Ermittlungszeit vorangegangen, ein Durchleuchten des CDU Politikers und ehemaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten bis in dessen Kinderjahre hinein. Das Buch stimmt nachdenklich: Wie nachhaltig und in alle Schichten hinein bilden ganz bestimmte Medien die öffentliche Meinung?

Welche Macht haben Medien? Wie unbefangen und objektiv vermag bei solchen öffentlichkeitsrelevanten Vorgängen die Justiz noch zu agieren? Warum gab es im Fall Wulff so wenig Solidarität aus den eigenen Reihen?

Die Antwort des Ex-Bundespräsidenten: „... aus Populismus oder Angst, selbst Opfer von Medien zu werden“. Wen die Sichtweise des Betroffenen in dieser Affäre – gerade auf dem Hintergrund des monatelangen Medienhypes – in aller Gründlichkeit interessiert, sollte „Ganz oben Ganz unten“ aufmerksam lesen. Christian Wulff hat jedenfalls die volle Aufmerksamkeit für seine Sicht der Dinge verdient. (js)

Der Förderverein Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

von Hubertus Fedke

Der Verein wurde im November 2003 von ehemaligen Häftlingen, Bürgerrechtlern, Politikern und Publizisten gegründet. Vorsitzender des Fördervereins ist Dr. Jörg Kürschner, Jahrgang 1951. Ende 1979 erfolgte seine Verhaftung in der DDR. „Staatsfeindliche Hetze“ hieß der Vorwurf, d.h. er hatte mehrfach Literatur in die DDR eingeführt und weitergegeben. Die Untersuchungshaft verbrachte Kürschner in Berlin-Hohenschönhausen, das Urteil trug ihm fünf Jahre und acht Monate ein, die er bis zu seinem Freikauf absitzen musste. Seit 1990 ist Kürschner Parlamentskorrespondent, zunächst in Bonn, jetzt in Berlin. Seit 2003 amtiert er als Vorsitzender des Fördervereins.

Aufgaben und Ziele des Fördervereins

Wären die Deutschen in der DDR nicht im Herbst 1989 auf die Straße gegangen, wäre das Gelände der Gedenkstätte wohl noch immer die zentrale Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit. Im Dezember 1995 wurde die „Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen“ als gemeinsame Stiftung des Bundes und des Landes Berlin gegründet.

Bewegende Schicksale finden sich unter den zahlreichen, aber weniger bekannten Menschen, die in Hohenschönhausen inhaftiert waren. Einzelne Häftlingsschicksale können u.a. im Internet auf den Webseiten der Gedenkstätte <http://www.stiftung-hsh.de/> und des Fördervereins www.foerderverein-hsh.de nachgelesen werden.



Die Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Im Jahr 2013 wurde die Gedenkstätte von mehr als 385.000 Menschen besucht, darunter über 60 Prozent (228.000) Jugendliche. In der Regel führen ehemalige Häftlinge die Besucher durch das Gefängnis und informieren



sie über die Haftbedingungen und Verhörmethoden des DDR-Staatssicherheitsdienstes. Der Förderverein der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen hat sich verpflichtet, das größte Gefängnis des DDR-Staatssicherheitsdienstes als würdigen Ort des Gedenkens an die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft zu erhalten und als Gedenkort weiter zu entwickeln. Er unterstützt daher die Arbeit der Gedenkstätte. Insbesondere sollen die Opfer gewürdigt und nachwachsende Generationen über das hier geschehene Unrecht informiert werden.

Förderprojekte des Vereins

Als gemeinnütziger und unabhängiger Verein wendet sich der Förderverein an interessierte Unternehmen und Einzelpersonen mit der Bitte um Spenden und Unterstützung.

Roland Jahn, einer der Hauptakteure der Jenenser Friedensgemeinschaft, heute Leiter der Stasi-Unterlagenbehörde, sprach bereits im Jahr 2005 vom Förderverein unterstützt vor Gymnasiasten über seine Konflikte in der DDR. Die Gespräche mit Zeitzeugen werden vom Förderverein seit langem unterstützt und sind zu einer festen Tradition geworden. Die Gedenkstätte entsandte darüber hinaus Hunderte DDR-Zeitzeugen an Schulen und andere Bildungseinrichtungen und findet dafür die Unterstützung des Fördervereins. So wurden vom koordinierenden Zeitzeugenbüro an der Gedenkstätte 2013 insgesamt 586 Zeitzeugengespräche mit mehr als 29.000 Teilneh-

mern organisiert. Deutschlandweit fanden damit im Schnitt jede Woche elf DDR-Zeitzeugengespräche statt.

Mitglied oder Sponsor werden!

Alle natürlichen und juristischen Personen können Mitglieder des Fördervereins werden. Mit einem Jahresbeitrag von mindestens 50 Euro fördern die Mitglieder die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Um zur aktiven Mitarbeit anzuregen, wird seit 2013 Jugendlichen von 18 bis 26 Jahren eine zweijährige kostenlose Mitgliedschaft im Verein angeboten. Der bekannte Historiker Dr. Hubertus Knabe ist derzeit der Direktor dieser für die Aufarbeitung des DDR-Unrechts wichtigen Einrichtung.

Der Förderverein hat sich zur Aufgabe gemacht, die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen in ihrer geschichtlichen und politischen Dimension zum Anliegen möglichst vieler Menschen und Institutionen zu machen. Bei den zu fördernden Projekten handelt es sich vorrangig um solche, für die durch die staatliche Förderung in absehbarer Zeit keine Realisierung vorgesehen ist. Die Mitgliedsbeiträge sind eine wichtige Einnahme, allerdings können sie die vielfältigen Aktivitäten des Vereins nur ergänzen. Der Förderverein ist deshalb dringend auf zusätzliche Spenden angewiesen. Helfen Sie mit!



**Förderverein Gedenkstätte
Berlin-Hohenschönhausen e.V.**
Dr. Jörg Kürschner (1. Vorsitzender)
Dinkelsbühler Steig 12
13465 Berlin
Tel./Fax: 030 - 22 48 99 20
Email: info@foerderverein-hsh.de

Spendenkonto:
Commerzbank Berlin
IBAN: DE11120400000622622900
BIC: COBADE33XXX

Termine 2015

Dezember 2014

30.12.2014
Dienstag
12:00
Senioren-Union Rösrath
Halbtagesfahrt - Krippen im Bergischen Land
Halfenhof und weitere Haltestellen
Paul Kraus, 02205 6118

Januar 2015

08.01.2015
Donnerstag
19:00 Uhr
EAK-Kreisverband
Offene erweiterte Vorstandssitzung
Alle interessierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.
CDU-Center, Am Stadion 18-24, Bergisch Gladbach
Birgit Fort, 02202 57979, birgitfort@googlemail.com

10.01.2015
Samstag
14:00 Uhr
Frauen Union-Kreisverband
Krippentour durch die Kölner Innenstadt
Treffpunkt im Kölner Hbf, C-Passage „Markthalle“
Dauer ca. 2 Stunden, Kosten p.P.: 9 Euro
Linda Stillger, 02196 93708, l.stillger@gmx.de

11.01.2015
Sonntag
12:00 Uhr
CDU Rösrath
Neujahrsempfang
mit dem CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber MdB
Bürgerforum Hoffnungsthal
Uwe Pakendorf, 02205 896088, uwe.pakendorf@gmx.de

12.01.2015
Montag
19:00 Uhr
EAK-Bezirksverband Bergisches Land
Schloss-Burger-Gespräch
„Christenverfolgung im Nahen Osten“
mit Prof. Dr. Dr. Th. Schirmacher
Gemeindehaus Lutherkirche, Kölner Straße, Solingen
Birgit Fort, 02202 57979, birgitfort@googlemail.com

15.01.2015
Donnerstag
15:00 Uhr
Senioren-Union Wermelskirchen
„Neonazis von nebenan - rechte Gewalt auch vor unserer Haustüre?“
mit Michael Nolte
Bürgerhäuser, Eich 6-8
Werner Allendorf, 02196 4103, wernerallendorf@web.de

21.01.2015
Mittwoch
08:30 Uhr
Senioren-Union Overath
109. Exkursion nach Bonn zum Thema „Der gelungene Strukturwandel nach der Hauptstadt-Ära“
„unserer Haustüre?“
Treffpunkt Bahnhof, Kosten für Bus, Stadtrundfahrt, Führung Haus der Geschichte: 25 Euro p.P.
Ilse Brenner, 02246 7522

21.01.2015
Mittwoch
15:00 Uhr
Senioren-Union Rösrath
Jahreshauptversammlung
u.a. mit Bericht von Holger Müller MdL, dem Besuch des Dreigestirns und der Wahl eines Ehrenvorsitzenden
Wöllner-Stift, Bahnhofstr. 26, Rösrath
Hans-R. Drümmer, 02205 911392, hr@druemmen.de

22.01.2015
Donnerstag
19:00 Uhr
CDU Bergisch Gladbach
Neujahrsempfang
mit dem Journalisten Andreas Englisch
Spiegelsaal des Bürgerhauses Bergischer Löwe
Konrad-Adenauer-Platz, Bergisch Gladbach
CDU-Center, 02202 9396570, info@cdu.gl

29.01.2015
Donnerstag
15:00 Uhr
Senioren-Union Wermelskirchen
„Palliativ-Kooperation Wermelskirchen“
mit Frau Straßburger
Bürgerhäuser, Eich 6-8
Werner Allendorf, 02196 4103, wernerallendorf@web.de

Februar 2015

10.02.2015
Dienstag
18:00 Uhr
CDU-Kreisverband
Meine CDU 2017... im Rheinisch-Bergischen Kreis
weitere Infos auf Seite 15 dieser Ausgabe
CDU-Center, Am Stadion 18-24, Bergisch Gladbach
offen für alle interessierten Mitglieder
Anmeldung erbeten unter 02202 9336950 oder email
Lennart Höring, 0163 7727776, lh@cdu.rbk.de

12.02.2015
Donnerstag
15:00 Uhr
Senioren-Union Wermelskirchen
„Ist Wermelskirchen ein sozialer Brennpunkt?“
mit dem Beigeordneten Jürgen Gräf
Bürgerhäuser, Eich 6-8
Werner Allendorf, 02196 4103, wernerallendorf@web.de

18.02.2015
Mittwoch
11:00 Uhr
CDU-Kreisverband
35. Politischer Aschermittwoch 2015
Spiegelsaal des Bürgerhaus Bergischer Löwe
Konrad-Adenauer-Platz, 51465 Bergisch Gladbach
CDU-Center, 02202 936950, kgs@cdu.rbk.de

18.02.2015
Mittwoch
18:00 Uhr
CDU-OV Wermelskirchen
Politischer Aschermittwoch
mit Konrad Adenauer
Rathaus Wermelskirchen
Werner Allendorf, 02196 4103, wernerallendorf@web.de

25.02.2015
Mittwoch
10:30 Uhr
Senioren-Union Overath
147. Frühschoppen
mit dem ersten stellv. Bürgermeister Guido Lazotta
Bürgerhaus Overath
Rudolf Preuß, 02206 2953

26.02.2015
Donnerstag
15:00 Uhr
Senioren-Union Wermelskirchen
Jahreshauptversammlung
Bürgerhäuser, Eich 6-8
Werner Allendorf, 02196 4103, wernerallendorf@web.de

März 2015

04.03.2015
Mittwoch
19:00 Uhr
CDU Odenthal
Jahreshauptversammlung
mit Christina Schulze Föcking MdL
Bürgerhaus Odenthal
Christa Michalski-Tang, 02174 4547

12.03.2015
Donnerstag
15:00 Uhr
Senioren-Union Wermelskirchen
Eine Stadt verändert ihr Gesicht
mit dem Beigeordneten Dr. Andre Prusa
Bürgerhäuser, Eich 6-8
Werner Allendorf, 02196 4103, wernerallendorf@web.de

18.03.2015
Mittwoch
19:00 Uhr
Junge Union-Kreisverband
Diskussion über die aktuelle Landespolitik
mit Holger Müller MdL
Landtag NRW, Platz des Landtags 1, Düsseldorf
Anmeldung erforderlich an Richard Kindling
0157 34344109, richard-kindling@web.de

19.03.2015
Donnerstag
15:00 Uhr
Senioren-Union Rösrath
Kriminalprävention - Opferschutz für Senioren
mit der Kriminalkommissarin Gundhild Hebborn
Ort folgt
Hans-R. Drümmer, 02205 911392, hr@druemmen.de

27.03.2015
Freitag
12:30 Uhr
Senioren-Union Overath
110. Exkursion: Hafenrundfahrt Köln
Kosten für Bahn, Schiff, Führung: 16 Euro p.P.
Rudolf Preuß, 02206 2953



Kreuzfahrten



Flugreisen



Mehrtagesreisen



Tagesfahrten

**Egal, ob Sie
2015 auf große
Schiffstour oder
Wandern gehen
wollen oder
Städtetrips oder
eine Bustour
in Deutschland
und zu unseren
europäischen
Nachbarn su-
chen, bei der
CDU reisen Sie
mit Freunden!
Fordern Sie un-
seren neugestal-
teten Reisekata-
log für 2015 an.**

Reisen 2015



CDU STUDIEN-
UND BEGEGNUNGS-
REISEN

www.cdureisen.de

Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: (0 22 02) 9 36 95 20
Telefax: (0 22 02) 9 36 95 21
E-Mail: info@cdureisen.de

Unsere persönliche Reiseberatung
durch Frau Richter erreichen Sie
dienstags und freitags von 9 bis 12
Uhr vor Ort oder telefonisch:
(0 22 02) 9 36 95 20